MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

518 (7.11.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-86342

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.40 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklamen-Zeile . 60 „ Einzel-Nummern . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: i. V.: Dr. Paul Harms, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 518. Mittwoch, 7. November 1900. (Abendblatt.)

Die Unruhen in Spanien.

Man schreibt uns aus Madrid unter dem 2. November 1900: Am Montag erwähnte der offiziöse Telegraph, daß Carlistenbanden hier oder dort aufgetaucht seien. Am selben Abend sprach eine Depesche von einer Bande von „zehn" Carlisten, die von der Polizei gesprengt wurde. Am Dienstag hieß es offiziös, „dreißig" seien getödtet, und die Truppen hätten die übrigen umzingelt, und am Mittwoch endlich erfuhren wir, daß „hundert" von ihnen den Truppenkordon durchbrochen haben und das Land verwüsten. Die Regierung läßt auf dem üblichen Wege verkünden, daß zu Besorgnissen keinerlei Anlaß vorliegt und gleichzeitig hebt sie für das ganze Königreich incl. der Balearen und canarischen Inseln die Verfassung auf und dekretirt den Belagerungszustand. Besonders klar ist die Situation also nicht.

Carlistischen Umtriebe sind während der letzten drei oder vier Jahre ziemlich ungenirt in Spanien am Werk gewesen, aber besonderen Erfolg haben sie kaum gehabt, da die alten Hochburgen des Carlismus, die baskischen Provinzen, sich diesmal recht indifferent gezeigt haben. Die Ursache hierfür mag darin gefunden werden, daß die baskische Bevölkerung durch die Entwicklung der Bergwerksindustrie ihre materielle Lage gegen früher nicht unerheblich bessern konnte, und jetzt bei einem Aufstande wenig gewinnen, aber viel verlieren würde. Anders liegen die Verhältnisse in Catalonien. Die Industrien in dieser Provinz haben durch den Krieg, die Beeinträchtigung des Kolonialhandels und schließlich unter dem Zollsystem gelitten, sodaß sich eine ziemlich starke Unzufriedenheit mit der Regierung entwickelt hat, wozu noch kommt, daß in der Provinz Catalonien die republikanische sowie die sozialistische Partei verhältnißmäßig sehr stark ist und auch die Home Rule Tendenzen hier immer noch nicht aufgegeben sind. Wenngleich nun Catalonien wenig Neigung verspürt, sich einer carlistischen Bewegung anzuschließen, lediglich um des Carlismus wegen, so ist die Provinz doch andererseits nicht abgeneigt, irgend eine Bewegung, die der Regierung Schwierigkeiten bereitet, zu unterstützen. In Catalonien gibt es große Mengen von Arbeitslosen und entlassenen Soldaten, die schließlich bereit sind, einem Agitator, der vor allen Dingen in der Lage wäre, ihnen die nöthigen Subsistenzmittel zu geben, zu folgen. Ueberhaupt ist die Regierung besonders seit der Ernennung Weylers zum Generalkapitän von Madrid wieder einmal recht unpopulär geworden und findet für ihre Schwierigkeiten wenig Sympathie in der Bevölkerung.

Der gegenwärtige Aufstand wäre vielleicht vermieden, wenn die Regierung in den letzten Jahren den carlistischen Intriguen im Lande etwas weniger gleichgiltig gegenüber gestanden und die Waffenaufläufe der Agitatoren verhindert hätte. Was sie in der Zeit an Energie fehlen ließ, scheint sie indessen jetzt nachholen zu wollen, wie die hastigen und energischen Maßnahmen, die jetzt gegen die carlistischen Clubs, die verdächtigen Personen und die bereits auf dem Kriegspfade wandelnden Desporados unternommen werden, beweisen. Die bekanntesten Führer und Förderer des Carlismus, die meist den vornehmsten Kreisen des Landes angehören, wurden am Donnerstag verhaftet, soweit man sie erreichen konnte, darunter der bekannte Marquis Villadarius und die beiden Führer Alvaro und Solano; bei den letzteren fand man eine Reihe Proklamationen an das spanische Volk. In Bilbao wurde Baron Sangarren verhaftet und der Gouverneur von Barcelona, der nicht den nöthigen Schneid gegen die Aufrührer bewies, wurde sofort seines Postens entsetzt.

Trotzdem tauchen bald hier, bald da kleine Banden auf, und besonders an der pyrenaeischen Grenze, und zwar im östlichen Theile, scheint es recht lebhaft zuzugehen. Wenigstens verlautet, daß die französische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die Grenzkommandos zu verstärken und ihre Bürger gegen Uebergriffe versprengter Banden zu schützen. Details über das Auftreten solcher carlistischen Heerschaaren sind kaum zu erhalten, da alle Meldungen hierüber sich diametral entgegenstehen. Bezeichnend hierfür ist, daß nach offiziösen Berichten bei der Sprengung der Carlisten-Bande, die Berge unsicher machte, dreißig Aufrührer getödtet wurden, während Privatmeldungen nur wissen, daß ein Mann erschossen wurde, während die anderen getreuen Anhänger des edlen Don Carlos, der sich übrigens in Catalonien aufhalten soll, überhaupt nicht einmal Stand hielten. Immerhin aber ist aus den bisherigen Vorkommnissen kein sicherer Schluß auf das, was vielleicht bevorsteht, zu ziehen, und wiewohl die ganze Sache ziemlich operettenhaft aussieht, so weiß man doch bei dem eigenthümlichen spanischen Nationalcharakter nie, was passiren kann, wenn das Volk so durchweg mit seiner Regierung unzufrieden ist, wie das jetzt hier der Fall ist.

* * *

Man meldet ferner aus Madrid unter dem 5. November: Die von der Polizei in San Sebastian beschlagnahmte Korrespondenz, welche zwischen den karlistischen Führern im Auslande und in Spanien geführt worden ist, hat sich als hochinteressant und sehr belastend erwiesen. Nach den gefundenen Briefen sollte der Aufstand am vergangenen Sonnabend, am St. Karls-Tage, losbrechen, und zu diesem Zwecke hatte Don Carlos dem „Oberkommandirenden aller karlistischen Truppen in Spanien", dem General Mora, die eingehendsten Instruktionen gegeben. Der Letztere residirt zur Zeit in Frankreich und hatte von dort aus seinerseits die Befehle an die provisorischen Kommandanten in Spanien weitergegeben. Der vor wenigen Tagen arretirte General Solivar würde die karlistischen Operationen in Katalonien zu leiten gehabt haben, und Alles war in Bereitschaft, aber im letzten Moment widerrief Don Carlos das ganze gefährliche Arrangement. Das betreffende Telegramm wurde aber von General Solivar auf seine Echtheit hin angezweifelt und zwar derartig stark, daß er sich entschloß, an den früheren Instruktionen festzuhalten, die er vom General Mora erhalten hatte, und so nahm der Putsch seinen Anfang, um allerdings das bereits bekannte Fiasko zu erleben. Wenigstens wird offiziell alles Mögliche versucht und behauptet, um dieses Fiasko als vollendet und gründlich hinzustellen. Natürlich ist ganz besonders der Preß- und Telegraphen-Censor bei der Arbeit, und man kann von besonderem Glück sagen, wenn man eine Nachricht nur einigermaßen nach Wunsch über den Draht senden kann. Nach Aeußerungen höherer Polizeibeamter sollen die Vorbereitungen für den Aufstand in Katalonien bereits länger als 2 Jahre im Gange gewesen sein und sämmtliche Führer sich ebensolange unter schärfster Beobachtung befunden haben. Wieweit selbst in der Armee die karlistische Propaganda Boden gefaßt hat, davon hat die Regierung sich ebenfalls noch rechtzeitig überzeugen können, und die Folge ist, daß zunächst beinahe sämmtliche in Katalonien stationirten Regimenter ihre Garnisonen mit denjenigen anderer Provinzen bereits ausgetauscht haben oder ohne Verzug austauschen werden.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 6. Nov. (Der englische Vicekonsul von Bremerhaven.) Vor einiger Zeit erregte die Cassirung des englischen Vicekonsuls in Bremerhaven, Frederick Hodgkinson, Aufsehen. Derselbe wurde beschuldigt und überführt, amtliche Gelder, die er nach England hätte abführen sollen, für sich verwendet, und diese Thatsache durch unrichtige Buchungen verdeckt zu haben. Heute befindet sich derselbe wiederum in Haft, u. z. unter der Anklage, einen geheimen Kodex, dessen sich die englische Regierung bedient, wenn sie mit ihren Gesandten und Beamten im Auslande verkehrt, entwendet und einer ausländischen Regierung, welcher wird nicht gesagt, zum Kauf angeboten zu haben. Bei seinem ersten Verhör, das zunächst vor dem Polizeirichter in Bow Street gestern Nachmittag abgehalten wurde, stellte ein Detektiv fest, daß Hodgkinson den Geheimkodex als Konsul in seinem Besitz hatte, ihn aber bei seiner Entfernung aus dem Amte nicht wieder ablieferte, sondern mit einem Agenten, der kurzweg als Mr. Manning bezeichnet wird, in Verbindung getreten sei, in der Absicht, aus dem Verkauf des Kodex Geld zu machen. Die Polizei erhielt hiervon vor längerer Zeit Kenntniß, und der Exkonsul und sein Freund wurden seit Wochen „beschattet". — Als er im Begriff stand, von Victoria-Station nach Köln abzufahren, wurde Hodgkinson dann verhaftet. Der Kodex wurde eingepackt und versiegelt bei dem Agenten gefunden und konfiszirt. Hodgkinson hatte für denselben vorläufig einige hundert Mark à conto erhalten. Der Exkonsul wurde bis zur Eröffnung des Hauptverfahrens in Untersuchungshaft genommen.

Vereinigte Staaten.

Das Marine-Budget für 1901.

Die „New-York-Tribune" veröffentlicht aus verläßlicher Quelle in Washington das in Aussicht genommene Marine-Programm für das Jahr 1901. Darnach sollen im kommenden Jahre 32 neue Schiffe mit einem Gesammt-Gehalt von 151 600 Tonnen, d. i. also doppelt soviel als je in einem Jahre zuvor, gebaut werden. Die dem nächsten Kongreß vorzulegende Liste enthält 3 Schlachtschiffe von je 15 000, zwei armirte Kreuzer von je 15 000, sechs Kanonenboote zu 2000, sechs Kanonenboote zu 600, zehn Kanonenboote zu 200, drei Kohlenschiffe von je 15 000, ein Reparaturschiff von 7000, und ein Transportschiff von 7000 Tonnen Gehalt. Die fünf in dieser Liste beantragten Schlachtschiffe sollen in Bezug auf Dimensionen und Ausrüstung alle Schiffe derselben Klasse überbieten, die je gebaut wurden. Die Kanonenboote sind für den Dienst in China und das Patrouilliren im Philippinenarchipel bestimmt. Die Vorschläge von Seiten des Konstruktionsamtes erwähnen nichts über die von der Marine-Kommission und Admiral Dewey empfohlenen Torpedobooten. Es wird mit Bestimmtheit erwartet, daß der Congreß das Programm ohne Veränderungen und mit geringer Opposition bewilligen werde.

Feuilleton.

Kasperl.

(Von unserem Korrespondenten.)

München, 6. Nov. 1900.

Nunmehr ist eines der drei neuen Theater, die man in München erbaut, vollendet und dem Betrieb übergeben worden: Papa Schmids „Marionettentheater." Ich weiß, Sie werden lächeln, wenn Sie das lesen. Marionettentheater? Nein, das ist doch kein Gegenstand, mit dem man ernste Leute befassen darf! — werden Sie sagen. Aber denken Sie nur: Die hiesigen Zeitungen widmen dem Ereigniß spaltenlange Artikel und die allerernstesten Leute, an ihrer Spitze der gesammte Stadtmagistrat, haben die Première der Kasperlbühne mit ihrer Gegenwart beehrt! Wollen Sie da noch länger bei Ihrem Lächeln verharren? Vielleicht auf einen etwa in Betracht kommenden Lokalpatriotismus hinweisen, der uns Münchener jedenfalls mit Papa Schmid und seinen Puppen verknüpfe? Bitte, ich parire auch diesen Einwand, indem ich einen berühmten Wiener Kritiker zitire, der vor Jahr und Tag über die Marionetten geschrieben hat: „Man kann sich nicht genug wundern, wie schön und mächtig die Gesten dieser Puppen sind. Der Despot drückt seine Wuth in untadelhaft klassischen Geberden aus, und wenn die Krieger auf die Bühne ziehen, glaubt man das Gemälde einer antiken Vase zu sehen. Keine Braut kann Scham und Huld inniger und keuscher äußern; wie sie sich vor dem Prinzen neigt, an ihn schmiegt, das ist von einer himmlischen Milde. Die Tänze gar, die Windungen und Sprünge der Chöre haben eine Bravour, die sich nicht schildern läßt. Man sinnt und staunt, keinen Schauspieler zu wissen, der sich mit ihnen messen dürfte. Es mag Schauspieler geben, die an Kraft den Marionetten gleichen, nicht weniger fähig, Leidenschaften auszudrücken, aber dann ist es auf Kosten der Schönheit. So kräftig schön und von so schöner Kraft sind die Geberden der Schauspieler nie; immer sagen Marionetten mehr, indem sie es edler sagen. Das hat schon Heinrich von Kleist bemerkt, der behauptete, daß in einem mechanischen Gliedermann mehr Anmuth enthalten sein könne als im Bau des menschlichen Körpers und daß es den Schauspielern schlechthin unmöglich sei, den Gliedermann auch nur zu erreichen, weil das Bewußtsein Unordnung in der natürlichen Grazie anrichte . . ."

Sie sehen, es ist wirklich eine sehr ernste Sache um das Marionettentheater, so ernst, daß einer der feinsten Autoren der Gegenwart, Maurice Maeterlind, seine sämmtlichen Schauspiele für die Puppenbühne geschrieben hat . . .

Historisch geht die Kasperlbühne in gerader Linie auf die „Docha", die Herrad von Landspergs „Hortus Deliciarum" als biblische Helden zeigt, und auf die Puppenspiele des dreißigjährigen Krieges, die damals die einzigen Träger der nationalen Bühnenkunst waren, zurück. Als „Poppenspiel", das mit hochfürstlichen Privilegien nach Gesetz und Regel streng gewahrter Zunft großes Ansehen an sämmtlichen Höfen genoß, fand es seine weitere Entwicklung. Die „Poppenspieler" theilten sich mit den ersten Dichtern der Weltliteratur in das Stoffgebiet, das die „Erzzauberin Medea" ebenso wie den „lüderlichen Don Juan", den Doktor Faust wie den König Lear von Engelland umfaßte. Die Marionetten von damals waren zumeist fast lebensgroße Figuren, und die Spieler, die sie in Bewegung setzten, im Nebenberuf Springer, Seiltänzer oder auch wohl Zahnreißer. Man hat hier wohl die Wiege unseres heutigen Variétés, dessen Geschichte man endlich einmal schreiben sollte, zu suchen.

In München ist das Kasperltheater eine verhältnißmäßig junge Erscheinung. Es wurde dort in den fünfziger Jahren von dem jetzigen „Papa" Schmid gegründet und von den hervorragendsten Malern und Literaten gefördert. Bildhauer wie Knabl und Kolb fertigten die Puppen, Maler wie Habenschaden, Guaglio, Heydnek, v. Hagn, Dietl, Wettenleiter die Coulissen, Gelehrte wie Radlofer, Ringseis, Harleß, Prantl und der schnurrige F. v. Kobell bearbeiteten die Texte. Graf Pocci, der ehemalige General-Musik-Intendant, lieferte allein etliche fünfzig Stücke. Die Seele des Ganzen aber war von jeher der Papa Schmid, der nunmehr achtzigjährige Greis, der Freund aller Münchener Kinder während Gott weiß wie vieler Generationen . . . Man muß den alten Herren einmal, von einem Kinderschwarm umringt, über die Straße haben humpeln sehn, um sich einen Begriff von seiner Popularität und der Liebenswürdigkeit seiner Erscheinung machen zu können. Er ist ein typischer Repräsentant der Biedermaierzeit. Langer schwarzer Rock, Vatermörder, schwarzes, sechsmal um den Hals gewundenes Seidentuch, vorsintflutlicher Cylinder. Bei voller körperlicher und geistiger Frische ist er von Morgens früh bis Abends spät auf den Beinen, seinem Theaterchen zu nützen. Kein Weg von Geschäft zu Geschäft ist ihm zu lang, wenn es gilt einen Puppenkopf zu suchen, kein Treppenklettern von Atelier zu Atelier zu beschwerlich, wenn irgend ein schöner Hintergrund gemalt werden soll. Alles besorgt er selbst. Jede technische Errungenschaft macht er sich zu Nutze. Die schwierigsten Verwandlungen, Versenkungen, Flugmaschinen, Gewitterszenen . . . funktioniren bei ihm genau so gut, wie bei Lautenschläger im Hoftheater. Und was für niedliche kleine Geschöpfchen sind seine Puppen! Ihre Charakteristik und historische Treue sind unanfechtbar. Ihre Kleidungsstücke sind so sorgfältig zugeschnitten und genäht, als sollten sie von eitlen Menschen getragen werden. Es ist ein ganz besonderes Vergnügen mit Papa Schmid in den Wohnräumen dieser Puppen herumzugehen. Kasperl und seine Partner, die Ritter, Edelfrauen, Spießer, Handwerks-

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. November 1900.

* **Die südwestdeutschen Irrenärzte** hielten in Karlsruhe ihre 31. Versammlung ab. Den interessantesten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Professors Tuczek-Marburg über „Geisteskrankheit und Geistesschwäche nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch". Auf Antrag des Geh. Rath Schüle-Illenau wurde die Berathung dieser Frage auf drei Jahre zurückgestellt behufs Sammlung weiterer Erfahrungen und der Referent gebeten, als Grundlage für diese Debatte eine Anzahl Thesen aufzustellen. Nachdem dann Professor Dr. Aschaffenburg-Heidelberg über die „Klinischen Formen der Puerperalpsychosen" referirt hatte, folgte noch eine Reihe weiterer fachwissenschaftlicher Vorträge, u. A. ein solcher von Dr. Rüdin-Heidelberg über „Die Klinischen Formen der Gefangenenpsychosen".

* **Die achte Konferenz südwestdeutscher Detaillistenvereine,** welche in Hanau stattfand, beschäftigte sich zunächst mit den Erfahrungen auf dem Gebiete des unlauteren Wettbewerbs und den Ausschreitungen auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens. Zur Annahme gelangte folgende Resolution: „Unter Anerkennung, daß das Gesetz sich in der Hauptsache bewährt hat, ist eine Ergänzung desselben zum Zwecke der Bekämpfung der Ausverkäufe dringend geboten. Es ist insbesondere erforderlich, 1) auszusprechen, daß Nachschub von Waaren bei einem Ausverkauf unbedingt verboten ist, 2) daß die Dauer jedes Ausverkaufs zeitlich im Hinblick auf die durchschnittliche Dauer der Ausverkäufe in der betr. Branchen während der letzten Jahre gesetzlich begrenzt wird, 3) daß bezüglich der sog. Spezialtage bestimmt werden muß, daß die offerirten Rabatte und Preisabschläge sich auf alle zu der betreffenden Zeit in dem Hause vorhandenen Waaren beziehen, 4) daß als Ausverkauf nur der Verkauf bezeichnet werden darf, bei welchem die Absicht besteht, sämmtliche vorhandenen Bestände zu veräußern." In Bezug auf den genossenschaftlichen Waarenbezug der Detaillisten wurde folgende Resolution beschlossen: „Die achte Konferenz südwestdeutscher Detaillistenvereine anerkennt und befürwortet als sehr wirksames Bollwerk gegen das Eindringen des Großkapitals und der Waarenhäuser die Zweckmäßigkeit des Zusammenschlusses der Detaillisten zum gemeinschaftlichen Einkaufe durch Anschluß an die bestehenden oder durch Gründung von neuen Einkaufsgenossenschaften." Landtagsabg. Molthan-Mainz sprach sodann noch über den Entwurf eines hessischen Handelskammergesetzes, der zum Theil nicht den Wünschen der Detaillisten entspreche. Er beantragte deshalb, daß die Vereine Worms, Gießen, Darmstadt und Mainz in eine Prüfung des Gesetzentwurfes betreffs der Wünsche der Detaillisten eintreten. Dem Antrage wurde stattgegeben.

* **Die Generalagentur für Baden** Carl Güß in Karlsruhe sieht sich genöthigt, bekannt zu geben, daß ein Verschub der Sebaldus-Geldlotterie vollständig ausgeschlossen ist und die Firma Güß sich verpflichtet, ℳ 3000, sage Dreitausend Mark, für wohlthätige Zwecke zu opfern, wenn die Ziehung nicht nächsten Donnerstag, 15. November, stattfindet. Die Sebaduslose erfreuen sich eines so starken Zuspruches, daß dieselben voraussichtlich vor der Ziehung ausverkauft sind, umsomehr, da die Chancen vorzüglich sind. Haupttreffer ℳ 50,000, 20,000; zusammen 7000 Gewinne mit ℳ 120,000 baar. Das Loos kostet nur 2 ℳ inkl. Reichssteuer und liefert Carl Güß bis auf Weiteres bei Mehrabnahme auch noch mit Rabatt!

* **Patentliste.** Mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstr. 18. Vertreter: Joh. Bischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M 3, 7. — Patent-Anmeldungen. F. 12,822. Filterpresse, deren Gestell als Presse zur Herstellung der Filterkuchen dient. Fabrik technischer Apparate Heinrich Stockheim, Mannheim. — K. 19,505. Anstoß- und Reckmaschine zur Bearbeitung von Häuten und Fellen. Heinrich Kelin, Pirmasens. — L. 14,587. Zerkleinerungsvorrichtung mit auf- und niederbewegtem Brechkegel. Bernard Liebing, Mannheim. — W. 15,800. Vorrichtung zur Regelung des Stofflaufes für Holländer mit dreitheiligem Trog und in den Seitenkanälen liegenden Mahlwerken. Jul. Wagner, Zweibrücken. — Patent-Ertheilungen. 116,516. Vorrichtung an Winden für Bogenlampen und Sperrvorrichtung. H. Lindeck, Kaiserslautern. — 116,481. Kugellager für senkrechte Wellen. G. Theisen, Baden-Baden. — 116,482. Vorrichtung zur zwangläufigen Hin- und Herbewegung umlaufender Wellen, Spindeln und dergleichen. O. Geiger, Ludwigshafen a. Rh. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 142,012. Schreibmaschine mit nach Art der Klaviertasten angeordneter Tastatur. J. P. Moser, St. Johann a. S. — 142,060. Jalousieguriffsteller mit Leitrolle und Klemmhebel mit excentrischem, gerifftem Zapfen. Alfons Herr, Triberg. — 142,196. An der Wand oder an Pulten in Fälzungen senkrecht verstellbar angebrachte und mittels seitlicher Bogenführung um ihre Mittelachse verstellbare Schreibtischplatte. Emil Schwartz, Frankenthal. — 141,923. Trocken- oder Aufbewahrungsregale mit Verschlußleiste. Erste Mannheimer Holzteppichfabrik Sachs & Co., Mannheim.

* **Heilverfahren der Invalidenversicherung.** Im Monat Oktober 1900 hatte die Ortskrankenkasse Mannheim I 30 ihrer Kassenmitglieder der Landversicherungsanstalt Baden (Invalidenversicherung) in Karlsruhe zur Einleitung von Heilverfahren überwiesen. Davon waren 21 ledig, 9 verheirathet, 26 männlich, 4 weiblich. Es waren Lungenkranke 29; Fußleiden (Salzfluß) 1. Im Ganzen hat im Jahre 1900 bis jetzt die genannte Kasse 300 Personen der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe aufgegeben. (Gegen 264 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 93 im Jahre 1898).

* **Ortskrankenkasse Mannheim I.** Im Monat Oktober 1900 wurden vereinnahmt an Krankenkassenbeiträgen 58,309 Mk. 11 Pfg., verausgabt an Krankengeld 4 Wochen 18,063 Mk. 63 Pfg., Wöchnerinnenunterstützung 694 Mk. 75 Pfg., Familienunterstützung 816 Mk. 98 Pfg., Unfallzuschuß (vom Arbeitgeber wieder rückzuerstatten) 335 Mk. 44 Pfg. Der Mitgliederstand bezifferte sich Anfang des Monats auf 17,634 männliche, 3,844 weibliche, zus. 21,468, Ende desselben auf 17,234 männliche, 4,057 weibliche, zus. 21,291 Personen. Anmeldungen gingen ein 6,325 St., Abmeldungen 6,684 St. Lohnveränderungen wurden gemeldet 275 St. Neue Personalkarten wurden angelegt 1764 St. Die eingelaufenen Briefschaften der Krankenversicherung betrugen 544 St. Am Krankenschalter wurden abgegeben 1389 Talons für praktische, 541 Talons für Spezial- und Zahnärzte ꝛc. Gesammtsumme der Erkrankungen mit Erwerbsunfähigkeit 986, der Todesfälle 16 (16 männlich, — weiblich). An Invalidenbeiträgen wurden vereinnahmt 18,894 M. 33 Pfg., Beitragsmarken wurden verklebt Lohnklasse II (à 20 Pfg.) 1682, III (24 Pfg.) 30,518, IV (30 Pfg.) 33,231, V (36 Pfg.) 43,279, Quittungskarten wurden am Schalter abgegeben 2318 St. Expedirte Poststücke der Invalidität 185.

* **Central-Anstalt für Arbeits-Nachweis.** Mannheim, S 1, 17, Telephon 818. Im Laufe des Monats Oktober wurden durch die Anstalt 2306 Vermittlungsgesuche befriedigt, und zwar 904 Arbeitgeber und 1402 Arbeitnehmer. Von Letzteren waren es 1128 männlichen und 274 weiblichen Geschlechts. In auswärtige Stellungen wurden 173 Personen eingewiesen.

* **Durch rechtzeitiges Erkennen der Gefahr** wurde gestern Vormittag an der Altrheper Haltestelle ein großes Unglück vermieden. Sieben Personen, welche an dieser Stelle das Geleise überschreiten wollten, mußten den eben vorbeifahrenden Güterzug abwarten. Nachdem letzterer vorbei war, eilten dieselben mit einer gewissen Hast über das Geleise und rannten in den von Mannheim 11 Uhr 27 Min. abgehenden Schnellzug, welchen sie durch das vom Güterzug verursachte Geräusch und verdeckt von demselben weder hören noch sehen konnten. Instinktmäßig wichen sechs entsetzt zurück, während einer mit gewaltigem Sprung, da er als Erster nicht mehr zurück konnte, über das Geleise setzte, so daß er noch von der Lokomotive am Stiefelabsatz erwischt wurde ohne Schaden zu nehmen. Sämmtliche kamen mit dem Schrecken davon. Augenzeugen waren so alterirt, daß sie im ersten Augenblick ihre Wahrnehmung nicht mittheilen konnten.

Aus dem Großherzogthum.

BN. **Schwetzingen,** 6. Nov. Eine versuchte Brandstiftung wurde heute früh in der Scheune des Herrn Georg Spilger in der Werderstraße entdeckt. Der bezw. die Brandstifter hatten an einer Oeffnung an der Rückseite dieses Anwesens Feuer gelegt, das glücklicher Weise nicht zum Ausbruch kam, sondern von selbst wieder erlosch. Hoffentlich gelingt es, den Thäter zu fangen.

BC. **Karlsruhe,** 6. Nov. Mehrere Blätter brachten die Nachricht, daß auch in Bruchsal bei den städtischen Wahlen ein Bündniß zwischen der nationalliberalen Partei und dem Centrum vereinbart sei. Bis jetzt haben aber nur private Besprechungen über eine gemeinschaftliche Liste für Liberale, Centrum und Demokraten stattgefunden. Ob die Verhandlungen zu einem positiven Resultate führen, ist noch zweifelhaft.

BN. **Schönwald,** 6. Nov. Gestern hatten wir herrliche Witterung, Sonnenschein und klarblauen Himmel, im Schatten 12 Grad Wärme nach Reaumur.

§ **Bretten,** 6. Nov. Eine in Bauschlott stattgefundene Versammlung der am Bahnbau Bretten-Pforzheim betheiligten Gemeinden beschloß, erneut eine Eingabe an die Regierung wegen Erbauung einer Vollbahn zu richten.

[] **Sulzburg i. B.,** 6. Nov. Laut Gemeindebeschluß ist die vor einem Jahre von der Gesellschaft „Hera", Landsberger & Cie. in Mannheim, erbaute Acetylen-Gasanstalt seitens der Stadt angekauft worden, nachdem in einjährigem Gebrauche sich dieselbe nach jeder Richtung hin vorzüglich bewährt hat. Die „Hera" hatte die Anlage gegen eine 20jährige Konzession für eigene Rechnung erbaut.

* **Donaueschingen,** 6. Nov. Der in Kiautschou bei dem Sturm auf ein nordöstlich von Kaumi gelegenes, von Räubern und Boxern hartnäckig vertheidigtes Dorf am 1. Nov. verwundete Hornist Joseph Standele von der 3. Kompagnie des 3. Seebataillons ist nach dem „D. W." ein Sohn des hiesigen Bahnhofportiers.

BC. **Freiburg,** 6. Nov. Die kathol. Kirchensteuervertretung ist heute hier zum erstenmal zusammengetreten, um über den Voranschlag zur allgemeinen Kirchensteuer zu berathen. Nach einem feierlichen Hochamt im Münster wurde um 10 Uhr die erste Sitzung im Kornhaussaal durch Weihbischof Knecht eröffnet. Als Regierungskommissär wohnt Geh. Oberregierungsrath Hübsch den Verhandlungen bei.

BN. **Schopfheim,** 6. Nov. Unsere Stadt wurde gestern Abend in eine nicht geringe Panik versetzt. Das Bürgermeisteramt hielt mit Einbruch der Dunkelheit bekannt geben, daß an dem großen Gasometer der Gasanstalt plötzlich eine Reparatur nothwendig geworden sei, in Folge dessen in der ganzen Stadt sofort das Gas abgestellt sei. Es wurde sofort nach Freiburg telegraphirt, daß ein technischer Sachverständiger zur Untersuchung hierher kommen solle. Wie verlautet, wird die Stadt mindestens zwei Tage ohne Gas sein. Selbstverständlich fiel bereits gestern Abend die Straßenbeleuchtung aus. Da das elektrische Licht bisher nur in geringem Umfange hier in Gebrauch ist, werden nicht nur Privatwohnungen, sondern auch Fabriken, gewerbliche Betriebe mit Motoren, zum Theil auch der Bahnhof von der Störung betroffen.

BN. **Ueberlingen,** 6. Nov. Gutsbesitzer Wilhelm Dutz in Stadel bei Markdorf hat sein Anwesen (ehemals von Schmidsfeld'sches Rittergut) um den Preis von 160,000 ℳ an den Rentier Ott in Rorschach verkauft.

BN. **Furtwangen,** 6. Nov. Die Gesammtlage der Uhrenindustrie auf dem Schwarzwalde ist jetzt, wenn auch etwas besser, als den Sommer über, noch keine rosige zu nennen. Bei steigenden Rohmaterialpreisen wird der Preis für fertige Fabrikate gedrückt, so daß allenthalben geklagt wird. Die Kriegswirren üben eben doch einen größeren Einfluß aus, als man sich anfangs zugestehen wollte. Neue Nachfrage ist schon längere Zeit nach Kuckucksuhren. Die Fabrikanten dieser Sorte haben andauernd zu thun und können zum Theil nicht alle Lieferungen voll übernehmen. Ein guter Abnehmer für diese Sorte Uhren ist Nordamerika.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

[] **Lampertheim,** 6. Nov. Vom benachbarten Bürstadt gingen am letzten Sonntag 2 Burschen (der Eine ist noch nicht lange vom Marine-Dienst in China zurückgekehrt) nach dem nahegelegenen Bobstadt, fingen in einer dortigen Wirthschaft Streit an und wurden, da sie auch noch Gläser als Geschosse anwandten, vom Wirth an die Luft gesetzt. Letzterer erhielt dabei von dem einen Raufbold einen Revolverschuß, dessen Kugel glücklicherweise an einem Knopf abprallte. Auf der Straße schoß der Revolverheld einige der Streitenden in die Hände, wurde aber dann von seinen Gegnern in den Leib gestochen, sodaß die Gedärme hervortraten.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 6. Nov. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Mühling.

1) Ein Bierbrauer nahm die 25 Jahre alte Prostituirte Frieda Stammler mit in das Gasthaus „zum Prinz Carl". Während der Mann dort infolge starken Trinkens einschlief, eskamotirte ihm seine Begleiterin drei Zwanzigmarkstücke aus dem Geldbeutel. Die Dame wurde zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

2) Die gleiche Frieda Stammler war vom Schöffengericht wegen gewerbsmäßiger Unzucht zu 4 Wochen Haft verurtheilt und der Landespolizeibehörde überwiesen worden. Die Berufung der Stammler wurde verworfen.

3) Die Johann Käfer Ehefrau aus Bahndrücken war vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Sie soll aus dem Kurzwaarengeschäft von Fr. Wachenheim am Strohmarkt, wo sie als Monatsfrau Dienste that, ein Stück Seidenband und eine Schleife entwendet haben. Die Gegenstände waren in ihrem Korbe gefunden worden. Die Frau legte Berufung ein und gab heute an, daß die Sachen theils beim Kehricht, theils im Papierkorbe gelegen hätten. Da diese Angabe nicht widerlegt werden konnte, so erfolgte Freisprechung. Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Ebertsheim.

4) Die Kellnerin Anna Broz aus Dilsberg war beschuldigt, ihrer Kollegin Elise Ewald einen Hut im Werthe von 7 ℳ und ein Jackett im Werthe von 9 ℳ entwendet zu haben. Heute stellte sich heraus, daß die Ewald furchtbar gelogen hatte. Der Hut hatte nur 48 ₰ und das Jackett sammt dem zugehörigen Kleid 5 ℳ gekostet und Beides hatte die Broz als Pfand für ein der Ewald gegebenes Darlehen einer Frau übergeben. Von Diebstahl konnte also keine Rede sein und der Gerichtshof fällte, ohne sich zur Berathung zurückzuziehen, ein freisprechendes Urtheil.

5) Am 19. September Mittags zwischen 1 und 2 Uhr bemühte sich ein kleines Mädchen an der Ecke der Rondell- und der Roonstraße vergeblich, einen Puppenwagen, in dem ein 3jähriges Kind saß, vom Fahrdamm über das Trottoir auf die Seitenstraße zu ziehen. In diesem Moment bog ein Sandwagen um die Ecke, erfaßte den Kinderwagen und warf ihn um, sodaß er unter das Hinterrad gerieth. Zum Glücke bot der Wagen dem Kinde einigen Schutz, sonst wären wohl noch schlimmere Verletzungen als ein Knöchelbruch entstanden. Der Lenker des Fuhrwerks, der nicht aufgepaßt und nicht einmal das

---

burschen, Bauern, Tod und Teufel ... hängen fein säuberlich in Säckchen verpackt an den Wänden und der Alte streichelt bald diese bald jene und gibt allerhand drollige Bemerkungen zum Besten, wie die kleinen Leutchen, die hier so friedlich beisammen hängen, auf der Bühne raufen und hadern und die ganze seltsame Komödie des Lebens aufführen ...

Das Spiel geschieht in der Weise, daß die Rollen von anderen Personen gesprochen, von anderen agirt werden. Hauptfigur der kleinen Bühne ist immer Herr Kasperl Larifari, trotz seines italienischen Exterieurs, wie Fritz v. Ostini sagt, ein guter, ein kondensirter Münchener. Wie die lustige Figur aller Puppenspiele tritt er mit Vorliebe in Dienerrollen auf, erlebt die fabelhaftesten Dinge in den fabelhaftesten Ländern, wird bald erhöht, bald erniedrigt, gefressen und wieder ausgespuckt, kämpft mit Tod und Teufel, Mond und Sonne, Türken und Chinesen und nicht zum wenigsten mit seiner Ehegattin Grethel. Von nie versiegendem Humor und vitaler Grobheit in allen Lebenslagen, findet er sich in Märchenlanden immer zurecht und gibt auch unter Feen und Zauberern die gleichen Proben seiner Schlagfertigkeit, wie seiner ungeheuern Gefräßigkeit und seines Durstes. Denn das muß gesagt werden: er ist ein unverbesserlicher Materialist, und die „Maß Bier", d. h. nicht eine, sondern möglichst mehrere, das ist sein Alpha und Omega und zu ihr kehrt er nach allen Fährlichkeiten getreulich zurück.

Es würde zu weit führen, wollte ich die Charakteristik der übrigen Helden des Puppenspiels mit ähnlicher Ausführlichkeit geben. Ich will nur noch ein wenig von der Première und dem neuen Theaterchen plaudern. Natürlich fand die Première Samstags statt, wo die kleinen Stammgäste des Parketts ihren „dienstfreien" Nachmittag haben. In ganzen Schaaren kamen sie denn auch herbei, die kleinen Leutchen, die Nickel in der Hand, und drängten sich um das winzige Festspielhaus. Leider konnten ihrer nur sehr wenige hinein, da der Plätze nicht allzu viele sind und gut die Hälfte des Zuschauerraums von den Würdenträgern im Gehrock und Cylinder, den „offiziellen" Persönlichkeiten occupirt wurde. Da gab es nun unter den Bäumen vor dem Biedermaierhäusl mit dem säulengetragenen Giebelchen und dem altväterlich steilen Dache viel betrübte Kindergesichter und an jeden erwachsenen Besucher gerichtetes Fragen, weßhalb man denn mit den schönen Nickeln heute kein Billet kaufen und wie sonst immer „nein" dürfe? Gleich ein halbes Dutzend Buben und Mädels hängten sich an meinen Ueberzieher und wollten Auskunft haben. Und ich hatte sechs „Ehrenkarten" in der Tasche, von denen ich nur eine einzige benutzte! Hei, wie da die Augen aufleuchteten und wie die kleinen Hände sich fester an mich klammerten, damit ich nur ja Wort halte und das ganze Völkchen mit hineinnehme! Justament wie ein Großvater hielt ich meinen Einzug in den Theatersaal: fünf klopfende Kinderherzen begleiteten mich. Und dann setzten wir uns alle miteinander vorne vor die Rampe und warteten, bis der etwa meitergroße Vorhang sich öffnete. Es dauerte eine Ewigkeit. Aber die kleinen Leutchen hatten sich vorgesehen. Jeder hatte seine Düte mit „Gutselen" in der Tasche und jeder gab auch mir von seinen Schätzen ...

Endlich ging die Vorstellung an. Sofort verstummt das Bienengesumm im Parkett und es wird mäuschenstill. Das Festspiel von Benno Rauchenegger beginnt. Im grünen Walde, bei Vogelsang und lachendem Sonnenschein hält die mächtige Fee Phantasie Rast, stellt den gespannt horchenden Kleinen ihres weiten Reiches dienstbare Geister vor und ist dem Münchener Kindl behilflich, den untreu gewordenen Kasperl Larifari als Theaterdirektor zu gewinnen. Kasperl natürlich macht aus seinem Herzen keine Mördergrube. Er sagt Ja und begibt sich sogleich an die Arbeit. Listig und lustig wie er ist, weiß er schnell eine stattliche Schaar Akteure und Aktricen zu engagiren, indem er als Gage vorläufig ein „Fünferl" und eine Maß Bier „anberaumt" und dann gibt es ein Hoch auf die Stadt München und das Spiel im neuen Haus kann beginnen ...

Und nun möchte ich wünschen, Sie hätten selbst erlebt, was ich Ihnen jetzt in armen Worten erzählen muß: Diesen Jubel der Kleinen, die mit ihren hellen Stimmchen nach dem kleinen Kasperl riefen und ihre dicken Patschhändchen zusammenschlugen, gleichsam als wollten sie dem Herrchen in der Narrenkappe das Versprechen geben, daß er noch immer ihrer allerhöchsten Gunst versichert sein dürfe und mit seinen Schalkspossen mir so fortfahren solle, wie er es in dem alten Theater gemacht ...

Nach kurzer Pause begann das Hauptspiel: „Das Glück ist blind" oder Kasperl im Schuldthurm, Zauberspiel mit Musik und Gesang von Franz Graf v. Pocci. All die Herrlichkeiten seiner Schatzkammer zeigte da Papa Schmid. Durch das Götter- und das Menschenreich führte er im Fluge die staunende Schaar. Szene auf Szene wechselte, eine immer reizvoller, niedlicher und prächtiger als die andere. Und die Kleinen! Oft unterbrachen sie das Spiel, riefen, steckten die Köpfchen zusammen, als Fortuna in goldschimmerndem Ballon durch die Lüfte dahinflog, fuhren erschreckt zusammen, als unter Donner und Blitz der kreischende Teufel den nichtsahnenden Kasperl verschlingen wollte, freuten sich weidlich, als Fortuna dem Kärrchen nahte und es aus des Teufels Krallen direkt an eine reich besetzte Tafel brachte, verstummten völlig, als ein Leichenzug bei feierlicher Trauermusik über die Szene ging, und athmeten vergnügt auf, als ihr Lieblingskasperl am Schlusse aus all den bunten Ereignissen heil und gesund hervorging, Reichthum und Ehren von sich wies und seinen goldgestickten Rock gegen die einfache Kasperltracht vertauschte ...

Nachdem man schließlich noch ein drittes Stück: „Des Kinderfreundes Gedächtnißfeier" (Ehrung für Graf Pocci) aufgeführt hatte, erreichte die Vorstellung gegen halb 7 Uhr Abends ihr Ende. Natürlich ließen meine fünf kleinen Gefährten von mir nicht ab, sondern wollten alle von mir nach Haus begleitet sein. Und so zog ich denn von Straße zu Straße und ließ unendliche Fragen und unendliche Begeisterungsausbrüche fröhlich über mich ergehen und lieferte die kleinen Gesellen der Reihe nach bei den wartenden Eltern ab ...

So, meine verehrtesten Leser, nun habe ich Ihnen über das Münchener Kasperltheater einen zwölf Seiten langen Brief geschrieben und nun zanken Sie mich nach Kräften aus, daß ich Ihre gute Zeit für so kindische Geschichten in Anspruch genommen, zanken Sie, daß ich Ihnen von so viel bedeutsameren Dingen, wie etwa dem Durchfall von Helene Böhlaus „Pfitschi über Dir" im Residenztheater oder dem Erfolg des D'Albert'schen Kain im Hoftheater oder gar — hier erreicht Ihr Zorn den Gipfel — dem angeblichen Selbstmord der Schauspielerin Rosenberger vom Gärtnertheater ... nichts vermeldet habe. Zanken Sie, zanken Sie, zanken Sie! Ich will geduldig still halten. Ja, ich will Sie noch um eine Zulage Ihres sehr geehrten Adels bitten, indem ich Ihnen den ernstlichen Rath gebe, bei Ihrem nächsten Besuch in München doch ja das Kasperltheater nicht zu vergessen ... Aber nun ist es wohl wirklich Zeit, daß ich mich aus dem Staube mache. —Gauve qui peut.

Monaxos.

MARCHIVUM

Pfeifen in den Händen gehabt hatte, der 26 Jahre alte Fuhrmann Ludwig Schmitt aus Maxdorf, wurde mit Rücksicht darauf, daß er Alles that, um die Folgen seines Leichtsinnes gut zu machen, zu einer Geldstrafe von 30 ℳ event. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

(Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kaiserslautern. Letzten Sonntag fand das erste Konzert des Tonkünstlervereins statt. Das Hauptinteresse konzentrirte sich auf den Pianisten Herrn W. O. Voß aus Berlin, der das außerordentlich schwierige D-moll-Konzert von Rubinstein und 4 Chopin'sche Kompositionen technisch vollendet wiedergab.

Geschäftliches.

* Ingenieur-Schule zu Mannheim. Für das Wintersemester 1900-1901 sind 144 Schüler aufgenommen worden, welche sich der Nationalität nach wie folgt vertheilen: Es sind aus Baden 46 (darunter 21 aus Mannheim), aus der Pfalz 41, aus rechtsrhein. Bayern 9, aus Preußen 16, aus Württemberg 5, aus Elsaß-Lothringen 11, aus Hessen 8, aus der Schweiz 2, aus England 1, aus Rußland 4 und aus Nord-Amerika 1 Schüler. Das Alter der Schüler schwankt zwischen 15 und 37 Jahren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die erste Kammersitzung.

* Paris, 6. Nov. Die heutige erste Verhandlung verlief unter gewöhnlicher Ruhe und Aufmerksamkeit des Hauses. Großen Eindruck machte besonders die Rede Waldeck-Rousseaus, der obwohl unter großen Gesichtspunkten, doch wie immer ohne rednerischen Aufwand, aber mit um so größerer Bestimmtheit und Sicherheit das Programm und den Standpunkt der Regierung entwickelte, und die Rede Ribots auf der gegnerischen Seite. Aus der Rede Waldeck-Rousseaus geht hervor, daß das Cabinet das Schulgesetz und das Vereinsgesetz, die sich beide gegen die clericale Reaction richten und, wie der Ministerpräsident sich ausdrückte, namentlich die Wiederherstellung des moralischen Standpunktes der Republikaner verfolgen, als den Angelpunkt seiner politischen Reformen betrachtet. Die Ausführungen Waldeck-Rousseaus über die Neuordnung des Arbeitsvertrages hingegen blieben unklar. Ribot, der an sie seinen Angriff gegen das Cabinet anknüpfte, indem er dessen Spitze gegen Millerand und dessen jüngste Rede in Lens über das Zwangsschiedsgerichtsverfahren bei Ausständen richtete, wurde mit vielleicht noch größerer Aufmerksamkeit angehört als der Ministerpräsident. Die gesammte Opposition von den Bänken der Rechten über das republikanische Centrum hin bis zu den Radikalen spendete ihm anhaltenden Beifall, während die nachfolgende Vertheidigung Millerands nur wenig Eindruck machte und nur bei seinen engern sozialistischen Freunden wirkte. Wenn man nach der Aufnahme der Rede Ribots schon jetzt den Ausgang der Interpellation beurtheilen wollte, könnte man um das Dasein des Cabinets begründete Befürchtungen hegen. Indeß darf man diesen Ausgang nicht nach den äußerlichen Stimmungszeichen der Kammer beurtheilen. Er wird im Gegentheil vielmehr durch das bestimmt, was hinter den Coulissen, als durch das, was vor ihnen vorgeht. In den Wandelgängen glaubt man deshalb, daß das Cabinet am Donnerstag dennoch eine Mehrheit für sich finden werde.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Darmstadt, 7. Nov. Die Großherzogin ist der Darmst. Ztg. zu Folge gestern mit der Großfürstin Helena nach Paris abgereist.

* Stettin, 7. Nov. Durch Giebeleinsturz bei einem Hausabbruch in der Breitestraße heute früh, wurden nach bisheriger Feststellung 5 Personen getödtet, mehrere verletzt.

* Swinemünde, 7. Nov. Auf dem Dampfer Industrie Rhederei Kunstmann, der gestern Abend von hier nach England abging, brach gegen den Kapitän, die Offiziere und die arbeitenden Mannschaften eine Meuterei aus. Der Dampfer kehrte während der Nacht hierher zurück. Sechs an der Meuterei betheiligte Personen wurden verhaftet.

* Berlin, 7. Nov. Heute Vormittag fand im Lustgarten in Gegenwart des Kaisers die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß-Lichterfelde statt.

* Berlin, 7. Nov. Die Berl. Neuest. Nachr. melden: In den morgen zusammentretenden Kolonialrath sind berufen: Vice-Admiral z. D. Valois, geschäftsführender Vicepräsident der deutschen Kolonialgesellschaft und sein Vorgänger Wirkl. Geh.-Rath Sachse, Graf Hutten-Czapski, Maier-Dellius-Hamburg. Von der Berufung einer größeren Anzahl von Reichstagsmitgliedern scheint man Abstand genommen zu haben.

* London, 7. Nov. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm des Botschafters Hatzfeld an Salisbury als den Kanzler der Universität Oxford, worin der Ausdruck des Beileids des deutschen Kaisers aus Anlaß des Todes des Prof. Müller der Universität übermittelt wird. Salisbury dankte in einem Antworttelegramm. — Wie Daily Telegraph und Times melden übernimmt Gerald Balfour das Handelsamt, Walter Long das Amt der Lokalverwaltung.

* Madrid, 7. Nov. Der Ausstand in Maurefa nimmt zu. Jetzt sind 6000 Arbeiter daran betheiligt. Aus Barcelona gehen Truppen nach Maurefa.

* Madrid, 7. Nov. Telegramme aus der Provinz melden, daß in ganz Spanien Ruhe (?) herrsche. In Barcelona dauern die Haussuchungen fort, in Gradina wurden zwei Personen verhaftet, in Vanresa sind etwa 20 Aufständische festgenommen worden.

* Newyork, 7. Nov. Das republikanische Nationalkomitee nimmt für Mac Kinley 284 Elektoralstimmen in Anspruch, zu welchen möglicherweise noch 21 Stimmen hinzukommen.

* Newyork, 7. Nov. Morgens 5 Uhr. Nach den letzten Wahlausweisen siegte Mac Kinley in 29 Staaten, darunter Kentuky und Nebraska, Bryan in den übrigen 16 Staaten. Mac Kinley hatte insgesammt 305 Elektoralstimmen, Bryan 142. Die letzten Meldungen über die Kongreßwahlen ergaben bisher 168 Republikaner, 139 Demokraten, je ein Fusionist, ein Populist und ein Anhänger der Freien Silberprägung als gewählt. Das Ergebniß aus 46 Bezirken steht noch aus.

* * *

Prozeß Sternberg.

* Berlin, 7. Nov. Die „Berliner Correspondenz" meldet: Nach Ergebnissen der gestrigen gerichtlichen Vernehmung des Polizeidirektors v. Meerscheidt-Hüllessem im Sternberg-Prozeß, wurde ihm sogleich die weitere Ausübung seiner dienstlichen Funktionen untersagt.

* Berlin, 7. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde v. Meerscheidt-Hüllessem nochmals vom Präsidenten eingehend vernommen, über seine gesellschaftlichen und finanziellen Beziehungen zu Sternberg. v. Meerscheidt Hüllessem erklärt, daß seine Frau und seine Tochter keine Geschenke von Sternberg erhalten haben. Wenn auch Stierstädter in eine andere Abtheilung gekommen sei, so hätte Kommissar Treskow, zu dessen Decernat die Angelegenheit Sternbergs gehörte, jederzeit Stierstädter zu sich heranziehen können. Zur Charakteristik seines Verhaltens zu Sternberg theilte der Zeuge mit, daß ihm Sternberg eine weitere Hypothek von 1000 ℳ auf sein Grundstück in Binz als zu unsicher abgeschlagen habe. Weiterhin erklärt Meerscheidt, daß weder Sternberg, noch eines der mit ihm im Zusammenhange stehenden Finanzinstitute mit Wechseln Meerscheidt's in Berührung stehe.

* Berlin, 7. Nov. Der Chef der Kriminalpolizei, Regierungsrath Dieterici, sagt aus: Er habe erst durch die gegenwärtige Verhandlung erfahren, daß Meerscheidt zu Sternberg in gesellschaftlicher Beziehung stand. Aber selbst, wenn er bereits zur Zeit der Errichtung einer neuen Abtheilung in der Kriminalpolizei, wobei die Beschäftigung Stierstädters geändert wurde, Kenntniß gehabt hätte, würde er keinerlei Bedenken darüber geäußert haben. Der erste Prozeß Sternbergs war beendet, und die Recherchen damit beendigt. Nach Wiederaufnahme des letzteren brauchte der Kommissar von Treskow nur den Wunsch auszusprechen, daß ihm Stierstädter zur Verfügung gestellt werde. Soviel er wisse, sei dies auch geschehen. Weiterhin bekundet Dieterici aus eigener Erfahrung, daß Meerscheidt keineswegs ein besonderes Interesse für Stierstädter in seinen amtlichen Handlungen bekunde, sondern alle Verfügungen erst von Dieterici unterzeichnen ließ. Was Stierstädter betreffe, habe dieser seine Befugniß nicht überschritten, daß er auf eigene Faust zu der Schwester der Woyda, Frau Blümke, und deren Ehemann hinging. Im weiteren Verlaufe hebt der Vertheidiger Sello hervor, daß die Vertheidigung ihrerseits in keinem Stadium des Verfahrens sich auf Meerscheidt gestützt habe. Dieterici wird hierauf entlassen.

* * *

Der Pestfall in Bremen.

* Bremen, 7. Nov. Bösmanns Bureau meldet amtlich: Die Nachforschungen nach der Entstehungsursache des hier beachteten Pestfalles hat bisher folgendes Ergebniß gehabt. Der Dampfer Marienburg ist am 17. September in Buenos Aires abgegangen und am 20. Oktober auf der Elbe angelangt; am 26. von Hamburg weitergefahren und am 27. in Bremen angelangt. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Pestkeim in Buenos Aires an Bord gebracht wurde und sich an irgend einer Stelle des Schiffes durch Vermittelung von Ratten während der ganzen Reise am Leben erhalten hat. 2. Die in der vorderen Abtheilung des Schiffes enthaltene Ladung, aus Häuten bestehend, ist in Hamburg vollständig gelöscht worden. Nach Aussage seiner Kameraden nahm der Seemann Kuntze kurz vor der Abfahrt von Hamburg an den Reinigungsarbeiten dieser Abtheilung theil. Der dort zusammengefegte Kehricht wurde an Deck geschafft und während der Fahrt nach Bremen auf See über Bord geworfen. 3. Da Kuntze am 29. Oktober erkrankt ist, so ist es wahrscheinlich, daß er den Krankheitskeim bei der Reinigung des Schiffsraumes aufgenommen hat. Nach weiteren amtlichen Mittheilungen liegt zur Stunde noch kein neuer Pestfall vor. Die unter ärztliche Beobachtung gestellten Personen befinden sich wohl.

* * *

Zur Lage in China.

* Berlin, 7. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Aus der deutschen Presse ist in auswärtige Zeitungen die Nachricht übergegangen, zwischen Deutschland und Japan seien Verhandlungen wegen eines Kabels von Tsintau nach Nagasaki geführt worden, dessen Legung nunmehr bevorstehe. Die Nachricht entbehrt der Begründung. Anscheinend liegt eine Verwechselung mit dem Kabel vor, welches demnächst zwischen Tsintau und Shanghai gelegt werden soll.

* London, 7. Nov. Die Times meldet aus Peking über Taku: Die vorläufigen Verhandlungen der Gesandten machen langsame Fortschritte. Bei der heutigen Zusammenkunft der Gesandten wurde der Vorschlag des englischen Gesandten berathen, der dahin geht, daß die vorläufigen Friedensverträge eine Klausel enthalten sollen, der zu Folge China sich wirksam verpflichten müsse, die Handelsverträge umzuformen. Dies hat den Zweck China zu zwingen, viele Unzuträglichkeiten zu beseitigen, welche den Handel jetzt behinderten. Obwohl China seine Bereitwilligkeit zu diesem Vorschlage aussprach, stieß der Vorschlag doch auf Widerspruch. Es ist zweifelhaft, ob derselbe dem vorläufigen Friedensvertrag eingefügt wird, obwohl jede Handel treibende Nation später neue Handelsverträge durchsetzen will. Der französische Gesandte, der in Rekonvaleszenz ist, ist noch immer nicht im Stande, diesen Zusammenkünften seine Erfahrungen zur Verfügung zu stellen.

* London, 7. Nov. Standard meldet aus Shanghai: Eine chinesische Meldung aus Langtschaufu, der Hauptstadt von Kansu, besagt, Prinz Tuan sei daselbst durchgereist. Er erreichte Ninghsiafu am oberen Hoangho und soll als buddistischer Priester unter dem Schutze des bekannten Generals Tungfuhsiang gereist sein, der von der Kaiserin-Wittwe 2 Monate Urlaub erhalten hatte. Junglu zögere, sich nach Singanfu zu begeben, weil er sich vor der Rache der Boxer fürchte, welche ihn als Verräther bezeichnen. Die hiesigen Chinesen behaupten, Luchuanlin, der frühere Gouverneur von Kiangsu, welcher zum Präsidenten des Handelsamtes befördert ist, sei jetzt ein noch größerer Fremdenfeind als es Kangyi gewesen sei.

Allerlei Censu stückchen.

Von Wilhelm Kullmann-Graz.

(Nachdruck verboten.)

Wer es einmal unternehmen wollte, eine Geschichte der Censur zu schreiben, der hätte sich gewiß den dankbarsten Stoff gewählt, denn er könnte überzeugt sein, daß sein gelehrter Beitrag zur Geschichte der menschlichen Kultur auf den Leser zugleich so humoristisch wirken würde, wie eine gut ausgewählte Anekdoten-Sammlung. Was für amüsante Geschichtchen hat uns doch vor einigen Jahren ein Wiener Blatt aus einem Büchlein über die Censur in Rußland mitgetheilt! Was besonders in Warschau unter General Gurko die russische Preßzensur geleistet hat, das übersteigt selbst die kühnste Rothstiftphantasie. Hier nur einige Beispiele: Ein Blatt brachte einen Artikel über eine landwirthschaftliche Ausstellung in Warschau und äußerte sich dabei abfällig über die mecklenburgischen Kühe. Diese Stelle wurde von dem Censor gestrichen, weil man zu wenig Rücksicht auf die Thatsache genommen, daß das mecklenburgische Fürstenhaus mit der russischen Dynastie verwandt ist. — Als die Italiener in Afrika Niederlagen erlitten hatten, veröffentlichte ein Warschauer Blatt einen Artikel über die Unfähigkeit der italienischen Generale. Die Censur ließ den Artikel nicht durch, weil man über Generale kein abfälliges Urtheil abgeben dürfe. Das wirke demoralisirend! — Auf dem Programm eines Unterhaltungsabends stand der Vortrag eines bekannten polnischen Gedichtes „Hagar in der Wüste". Dieses harmlose Gedicht traf das Verbot des Censors. Die Anfrage eines Komiteemitgliedes beantwortete der Herr Censor mit folgenden Worten: „Der Vortrag dieses Gedichtes kann nicht gestattet werden. Stellen Sie sich nur vor, im Parkett sitzt die Frau Gouverneur Marie Andrejewna oder gar der Gouverneur selbst, dann General Medem, der Vetter Gurkos und andere hohe Persönlichkeiten. Da kommt nun die Schauspielerin auf die Estrade und beginnt zu deklamiren: „Um mich herum lauter Schakale". So lauten die ersten Worte des Gedichtes. Ja, das geht doch nicht."

Russische Geschichten, wird man sagen. Aber war es in einem gewissen Nachbarstaate des Zarenreiches mit der Censur und besonders mit der Theater-Censur besser bestellt? Was hat ein Anzengruber in dieser Hinsicht nicht Alles erleben müssen! „Da ich weiß," schrieb er Mitte der 70er Jahre an einen Freund, „daß ich die Feder nicht einmal sträuben darf, ohne von Staatswegen mit Titel und Stück zur Aufführung verboten zu werden, bleibt mir nichts als Harmloses, Harmlosestes zu schreiben. Pfui, über diese Verhältnisse!" Und doch wird man dem berühmten Gelehrten Sueß Recht geben müssen, der am 30. November 1896 in einer Rede über die Theater-Censur u. A. Folgendes sagte: „Man wird zugeben müssen, daß das größte dramatische Genie, das Oesterreich in den letzten Jahrzehnten hervorgebracht hat, Anzengruber, noch unter Taaffe groß werden konnte, heute wäre ein Anzengruber nicht möglich." In der That ist es charakteristisch für die rückläufige Bewegung in Oesterreich, daß man heutzutage, wenn Stücke, wie „Der Pfarrer von Kirchfeld" und „Die Kreuzelschreiber" eingereicht würden, die Aufführung schwerlich gestatten würde.

Was für amüsante Geschichten aus der Blüthezeit der Wiener Theater-Censur erzählt uns doch Castelli in seinen Memoiren! Manche dieser Geschichten klingen unglaublich genug; und man würde sie für die Erfindung eines phantasiebegabten Schriftstellers halten, der den Gegenstand, den er behandelt, pikant aufputzen will, wenn nicht jetzt noch Zeugen jener Orgien des Censur-Rothstiftes unter uns weilten, die uns die Wahrhaftigkeit jener Anekdoten bestätigen können.

Da wird uns erzählt, daß die Burgdirektion nur unter der Bedingung die Erlaubniß zur Aufführung des „Don Carlos" erhielt, daß in der Bühnenbearbeitung — der Prinz nicht mehr in seine Stiefmutter verliebt sei. Natürlich! Denn „Weltgebräuche" — die Ordnung der Natur und Roms Gesetze — verdammen diese „Leidenschaft". Schiller war überhaupt derjenige Dichter, dessen Werke den ehemaligen kaiserlich-königlichen Hofcensoren am meisten zu schaffen machten; fast jedes seiner Dramen mußte sich unter schweren Kämpfen den Weg zur Hofbühne bahnen. „Kabale und Liebe" gelangte erst zur Aufführung, nachdem man den „Präsidenten" von Walter in einen „Vizedom", den „Hofmarschall" v. Kalb in einen Oberhofgarderobenmeister umgewandelt hatte. Ferdinand war nicht der Sohn des „Vizedoms", sondern dessen Neffe, da man es nicht dulden wollte, daß ein Kind gegen seinen leiblichen Vater in einer Weise auftrete, wie Ferdinand in dem Schillerschen Stück. Besonders schön machten sich Ferdinands Worte: „Es gibt eine Gegend in meinem Herzen, worin das Wort Onkel noch nicht gehört worden ist."

In dem Personenverzeichnisse zu den ersten Aufführungen der „Johanna d'Arc", unter welchem Titel die „Jungfrau von Orleans", Anfangs gegeben wurde, fehlten die Namen Agnes Sorel und Dunois; auch die Rolle des Erzbischofs war gestrichen; statt des anstößigen „Bastards" hatte man einen legitim geborenen Prinzen Louis in die Schillersche Dichtung eingeführt. Ebenso war an die Stelle der Geliebten des Königs, Agnes Sorel, eine rechtmäßige Gattin „Marie" getreten, und aus der Mutter Isabeau hatte man eine Schwester des Königs gemacht, da die Censur der Ansicht war, daß bei einer Schwester eher glaubhaft war, was bei einer Mutter unnatürlich erschien. Die Fahne der Jungfrau durfte blos einen rothen Saum zeigen, aber nicht das Bild der Himmelskönigin. Erst in der Metternichschen Epoche hielten mit der Himmelskönigin auch die bisher verbannten Personen Isabeau, Agnes Sorel und Dunois ihren Einzug. Bemerkenswerth ist ferner noch, daß auch alle phantastischen Ausschweifungen dieser romantischen Tragödie, wie z. B. die Erscheinung des schwarzen Ritters, von der Censur unbarmherzig gestrichen wurden.

Laube weiß uns über die wunderliche Art, wie „Die Räuber" für das Burgtheater gewonnen wurden, Folgendes zu erzählen: Anno 1850 lag das Stück auf dieser Bühne, wie auf einer unnahbaren Insel im fernen Ozean. Wir aber rüsteten eine Expedition, um diese Insel zu erobern. Anschütz stand als Schweizer auf dem Deck, Löwe als Spiegelberg und so fort, lauter erfahrene Jünglinge. Die beliebte Form für zu hoch oder zu niedrig hängende Früchte, das Gesuch um eine Wohlthätigkeits-Vorstellung war die Flagge. Graf Landorinski, der damalige Hoftheater-Chef, lächelte zu dem abenteuerlichen Jünglingswunsche der alten Herren, aber er schüttelte doch langsam das Haupt und zeigte wenig Lust, ihn zu gewähren. Er spürte auch ein wenig von dem Schreck, der an den „Räubern" immer haften geblieben. In Dresden lebte während der 30er Jahre ein alter russischer Fürst, der konnte 40 Jahre nach Erscheinen der „Räuber" sein Entsetzen über dieses Stück nicht los werden. Es hatte sich zum Haß ausgebildet, er haßte die „Räuber" wie die Sünde, und so oft sie in Dresden aufgeführt wurden, so oft wiederholte er die Worte: Wenn ich Gott selber wäre und im Begriffe stände, diese Welt zu

MARCHIVUM

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurt a. M., 7. Novbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 208.10, Staatsbahn 141.90, Lombarden 25,90, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 96.60, Gotthardbahn 146.—, Disconto-Commandit 178,10, Laura 204,50, Gelsenkirchen 187,50, Darmstädter 185.—, Handelsgesellschaft 148.70. Tendenz: fest.

Berlin, 7. Nov. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien —.—, Staatsbahn 141.80, Lombarden 26.10, Diskonto-Commandit 178.—, Laurahütte 204.—, Harpener 180.50, Russische Noten —.—.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.90, 3½% Reichsanleihe 95.50, 3% Reichsanleihe 87.20, 4% Hessen 102.10, 3% Hessen 88.50, Italiener 95.—, 1860er Loose 183.40, Lübeck-Büchener 187.10, Marienburger 73.—, Ostpreuß. Südbahn 89.10, Staatsbahn 141.90, Lombarden 26.—, Canada Pacific-Bahn 86.50, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 154.—, Kreditaktien 207.90, Berliner Handelsgesellschaft 147.70, Darmstädter Bank 134.60, Deutsche Bankaktien 198.90, Disconto-Commandit —.—, Dresdner Bank 147.50, Leipziger Bank 166.70, Berg.-Märk. Bank 147.—, Dynamit Trust —.—, Bochumer 182.—, Consolidation 348.70, Dortmunder 68.70. Gelsenkirchener 186.50, Harpener 179.—, Hibernia 198.—, Laurahütte 203.40, Licht- und Kraft-Anlage 108.—, Westeregeln Alkalien 218.—, Aschersleben er Alkali-Werke 148.—. Deutsche Steinzeugwerke 274.—, Hansa Dampfschiff 156.10, Wollkämmerei-Aktien 143.25, 4% Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 93.50, 3% Sachsen 83.20, Stettiner Vulkan 211.50, Mannheim Rheinau 108.—, 3½% Badische St.-Obl. 1900 93.10. Privatdiscont: 4½%.

Berlin, 7. Nov. (Telegr.) **Effektenbörse** Die Börse war vor Eröffnung sehr fest in Amerikanern, auf den sonstigen Gebieten jedoch abwartend. Nach der Eröffnung zeigte sich in Montanaktien festere Tendenz. Leitende Banken lagen etwas besser, mittlere Banken schwach. Fonds sehr still. Heimische Anlagen neigten zur Schwäche. Später trat in Montanwerthen unter Realisationsdruck eine Abschwächung ein. Banken zeigten sich widerstandsfähiger. Privatdiskont 4½%.

London, 6. Oktbr. (Südafrikanische Minen.) Deberes 29.—, Chartered 3⅝, Goldfields 7⅛, Randmines 40½, Eastrand 7⅜. Tendenz: behauptet.

Coursszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 7. November.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 Badische Obligat.	—.—
3½ " (abgest.)	94.40 bz
3½ " Oblig. Mark	94.— bz
3½ " " 1886	93.40 bz
3½ " " 1892/94	93.50 bz
3 " "	84.20 bz
4 " T. 100 Loose	141.— bz
3½ Bayer. Obligationen	93.95 bz
3	84.60 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	95.45 bz
3½ " "	95.50 bz
3	86.75 bz
3½ Preuß. Consols	95.[illegible] bz
3½ "	95.50 bz
3 "	86.80 bz
Eisenbahn-Anleihen.	
4 Pfälz. (Ludw. Max Nordb.)	100.25 G
3½ " "	91.50 bz
3½ " " convertirt	91.— G

Pfandbriefe.	
4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	99.50 bz
3½ " " " M.	90.60 bz
3½ " " " 1904	90.60 bz
3½ " " " Communal	91.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	92.— B
3 Karlsruher v. J. 1886	86.— B
4½ Ludwigshafen von 1900	98.60 G
4½ Ludwigshafen M.	101. B
4	98.50 G
3½ Mannheimer Obl. 1885	94.— G
3½ " 1888	92.— G
3½ " 1895	91.25 G
3½ " 1898	91.— B
Industrie-Obligationen	
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	100.— B
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
4½ [illegible] Hemmer	100. B
4 [illegible]mühle	—.—
4½ Speyerer Ziegelwerke	101.— G
4½ Verein Chem. Fabriken	101.— bz
4½ Zellstofffabrik Waldhof	100.10 G

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	130.— G
Gewerbebank Speyer 50% E.	12[illegible].50 G
Mannheimer Bank	116. B
Oberrhein. Bank	114.50 G
Pfälzische Bank	139. G
Pfälz. Hyp.-Bank	161.50 B
Pfz. Spar- u. Cdb. Landau	10[illegible].50 B
Rheinische Creditbank	141. G
Rhein. Hyp.-Bank	162.50 G
Südd. Bank	108.50 B
Süddeutsche Bank (junge Akt.)	—.—
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	230.— G
" Maxbahn	143.— G
" Nordbahn	130.— G
Heilbronner Straßenbahnen	—.—
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	11[illegible].— G
Badische Anilin- u. Soda	390.— G
" " " junge	—.—
Chem. Fabrik Goldenberg	186.— B
Chem. Fabrik Gernsheim	80.— B
Verein chem. Fabriken	178.— G
Verein D. Oelfabriken	106. G
Westeregeln Alkal. Stamm	219.50 G
" " Vorzug	104.— G
Brauereien.	
Bad. Brauerei	145.— B
Binger Aktienbierbrauerei	99.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	180.— G
Eichbaum-Brauerei	163.— G
Elefantenbräu Rühl, Worms	106. B
Brauerei Ganter, Freiburg	107. G
Kleinlein, Heidelberg	147.— G
Homburger Meßerschmitt	98.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	103.— G

Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	84.— G
Brauerei Sinner, Grünwinkel	230.— G
" Schroedl Heidelberg	144.— G
" Schwartz, Speyer	122.— G
" Schwetzingen	70.50 bz
" Sonne-Welz Speyer	149.50 B
" z. Storch, [illegible]	104.— B
" Werger, Worms	90.— G
Wormser Brauhaus v. Oertge	17[illegible].— G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	132.— B
Transport und Versicherung.	
Gutjahr-Aktien	123.— G
Mannh. Dampfschleppschiff	112.— G
" Lagerhaus	101.25 B
Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
" Schifffahrt-Assekuranz	556.— G
Continentale Versicherung	330. B
Mannheimer Versicherung	401.— G
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	264.— G
Württ. Transportversich.	700.— B
Industrie.	
Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	143.— G
Dingler'sche Maschinenfabrik	160.— B
Emaillirfabrik Kirrweiler	117.— B
Emaillirwerke Maikammer	132.— B
Ettlinger Spinnerei	110.— B
Hüttenheimer Spinnerei	78.— B
Karlsr. Nähmaschinen Haid u. Neu	168. B
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	87.— B
Oggersheimer Spinnerei	—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräder	90.— G
Portl.-Cementf. Heidelberg	144.— G
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	119.— B
Verein Speyerer Ziegelwerke	101.50 B
Zellstofffabrik Waldhof	[illegible].— G
Zuckerfabrik Waghäusel	67.75 B
Zuckerraffinerie Mannheim	144.— B

△ **Mannheimer Effektenbörse vom 7. Novbr.** Bei stillem Verkehr notirten heute von Bank-Aktien: Pfälz. Bank 139 G., Pfälz. Hypothekenbank 161.50 bz., Rhein. Hypothekenbank 162.50 bz. u. G. Von Industrie-Aktien blieben gefragt: Bad. Anilin zu 390 %, Verein chem. Fabriken zu 178 %, Gutjahr-Aktien zu 123 ¼ (+ 1 %).

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

Wechsel.

	7.	6.		7.	6.
Amsterdam kurz	169.55	169.55	Paris kurz	81.45	81.46
Belgien "	81.50	81.30	Schweiz. Plätze "	81.16	81.18
Italien kurz	77.81	77.81	Wien "	84.95	84.95
London "	20.42	20.43	Napoleonsd'or	16.27	16.27
" lang	20.40	20.40			

Staatspapiere.			A. Deutsche.		
3½ Dsch. Reichsanl.	95.45	95.60	4 Oesterr. Goldr.	97.60	97.40
3½ " "	95.50	95.55	4½ Oest. Silberr.	97.15	97.—
3 " "	86.75	87.40	4½ Oest. Papierr.	97.40	97.30
3½ Pr. Staats-Anl.	95.20	95.40	4½ Portg. St.-Anl.	36.60	36.75
3½ " "	95.50	95.80	3 dto. äuß.	24.65	24.70
3 " "	86.80	87.35	4 Russen von 1880	98.20	98.60
3½ Bad. St.-Obl. fl.	94.10	94.05	4 russ. Staatsr. 1894	96.50	96.—
3½ " M.	94.—	94.—	4 span. ausl. Rente	67.70	78.—
3½ " 1900	93.40	93.50	1 Türken Lit. D.	22.35	22.50
3½ Bayern "	93.20	93.10	4 Ungar. Goldrente	96.60	96.70
3 " "	84.75	84.90	5 Arg. innere Gold-		
4 Hessen	102.40	102.35	Anleihe 1887	—.—	—.—
Gr. Hess. St.-A.			4 Egypter unificirte	106.—	—.—
von 1896	83.40	83.55	5 Mexikaner äuß.	97.80	97.80
3 Sachsen	88.50	88.80	3 " inn.	25.70	25.85
4 Rh. St.-A. 1899	100.—	99.85	4½ Chinesen 1898	76.30	76.20
B. Ausländische.			Verzinsl. Loose.		
5 90er Griechen	87.60	87.60	3 Oest. Loose v. 1860	133.60	134.—
5 italien. Rente	94.90	95.10	3 Türkische Loose	109.50	110.—

Aktien industrieller Unternehmungen.					
Bad. Zuckerf. Waghs.	68.50	68.50	Lederw. Spicharz	159.—	—.—
Heidelb. Cementw.	138.20	140.—	Walzmühle Ludw.	125.—	125.—
Anilin-Aktien	381.50	388.50	Fahrradw. Kleyer	—.—	144.—
Ch. Fbr. Griesheim	245.—	244.10	Klein Masch. Arm.	188.—	186.—
Höchster Farbwerk	359.50	359.50	Maschinf. Gritzner	169.—	167.50
Verein chem. Fabrik	178.50	177.—	Maschinf. Hemmer	118.—	118.—
Chem. Werke Albert	163.50	165.60	Schnellpr. Frkthl.	176.50	176.50
Accumul.-F. Hagen	129.50	126.—	Oelfabrik-Aktien	106.90	106.75
Allg. Elek.-Gesellsch.	222.50	222.50	Zwllsp Lampertsm.	100.—	100.—
Helios "	118.—	121.50	Spin. Web. Hüttenh.	87.—	87.—
Schuckert "	184.50	197.—	Zellstoff Waldhof	231.—	230.50
Allg. E.-G. Siemens	161.50	162.—	Cementf. Karlstadt	111.—	110.—
Lederw. St. Ingbert	98.—	98.—	Friedrichsh. Bergb.	148.—	146.20
Parkakt. Zweibr.	119.80	112.80			

Bergwerks-Aktien.					
Bochumer	182.—	184.—	Westerr. Alkali-A.	218.—	217.50
Buderus	108.—	107.50	Oberschl. Eisenakt	125.50	127.—
Concordia	278.—	280.—	Ver. Königs-Laura	203.—	205.—
Gelsenkirchner	187.50	189.—	Alpine Montan	214.—	214.—
Harpener	179.80	179.60			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.					
Ludwh.-Bexbacher	232.50	232.50	Gotthardbahn	146.—	146.—
Marienburg-Mlw.	—.—	70.—	Jura-Simplon	94.80	94.80
Pfälz. Maxbahn	145.50	145.—	Schweiz. Centralb.	154.70	153.—
Pfälz. Nordbahn	132.—	131.—	Schweiz. Nordostb.	93.20	93.80
Hamburger Packet	128.—	124.60	Ver. Schwz. Bahnen	88.80	88.80
Nordd. Lloyd	114.—	128.75	Ital. Mittelmeerb.	100.—	100.—
Oest.-Ung. Staatsb.	142.50	141.—	" Meridionalbahn	182.25	182.55
Oesterr. Süd-Lomb.	26.10	26.10	Northern prefer.	74.90	74.60
" Nordwestb.	114.20	114.71	La Veloce	47.—	48.—
" Lit. B.	—.—	119.—			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.					
4% Frk. Hyp.-Pfdb.	99.—	99.—	4% Rh. Pf. Br. 1902	99.50	99.50
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	99.—	99.—	3½ " 1904	90.60	90.60
3½%	91.40	91.40	3% Sttsgar. It. Eis.	—.—	58.10
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.20	90.20	4 Pr. Pf.-B. Pfb 1909	—.—	—.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	100.70	—.—	3½% Pr. Pfdbr. Bk.		
3½% Pf. B. Pr.-O.	91.90	92.—	Pfdbr. 1908	90.50	90.50

Bank- und Versicherungs-Aktien.					
Deutsche Reichsbk.	148.50	149.50	Oest. Länderbank	104.50	104.—
Badische Bank	122.20	120.20	" Kredit-Anstalt	208.—	207.60
Berliner Bank	105.90	105.—	Pfälzische Bank	138.50	138.20
Berl. Handels-Ges.	148.50	149.—	Pfälz. Hyp.-Bank	161.50	161.—
Darmstädter Bank	184.60	185.—	Rhein. Kreditbank	141.—	141.40
Deutsche Bank	194.50	194.70	Rhein. Hyp.-B. M.	162.50	162.—
Diskonto-Commd.	177.10	177.70	Schaaffh. Bankver.	129.—	128.50
Dresdner Bank	148.20	148.90	Südd. Bank Mhm.	108.50	108.50
Frankf. Hyp.-Bank	179.—	179.—	Wiener Bankver.	119.30	119.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	127.80	127.80	D. Effekten-Bank	119.50	118.—
Mannheimer Bank	116.—	116.—	Bank Ottomane	108.20	108.—
Nationalbank	132.70	132.90	Mannh. Vers.-Ges.	420.—	420.—
Oberrhein. Bank	115.50	115.50			
Oesterr.-Ung. Bank	121.20	121.20			

Privat-Discont 4½%. Reichsbank-Discont —.

Nachbörse. Kreditaktien 207.40, Staatsbahn 142.40, Lombarden 26.10, Disconto-Commandit 176.70.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 100.42, Italiener 94.90, Spanier 67.90, Türken D. —.—, Türk. Loose 111.50, Banque Ottomane —.—, Rio Tinto 14.37.

Auszug aus den Standesbüchern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Verkündete:

Okt.
25. Bal. Zimmermann, F.-A. und Anna Mar. Drackert.
24. Ludw. Köhler, Fuhrknecht und Elis. Ulmer.
25. Friedr. Cappel, Kaufmann und Luise Elis. Gebhard.
24. Joh. Karl Hillenbrand, Ingenieur und Maria Elis. Laux.

26. Joh. Cavalar, Feuerwehrm. und Maria Kath. Dilger.
26. Gottfr. Friedr. Conr. Gust. Otto Stieme, Maschinenführer und Kath. Aug. Dissinger.
27. Lor. Hammer, Bahnarbeiter und Christ. Kath. Büchele.
27. Hch. Köhler, Tagner und Marg. Glaser.
28. Karl Wahl, Kutscher und Franz. Bischoff.
27. Phil. Zubiller, Dachdecker und Elis. Schneider.
27. Ludw. Frz. Münzer, F.-A. und Maria Kaspar.
26. Phil. Kaltenborn, Lokomotivführer und Anna Kath. Kling.
27. Wilh. Math. Simon, Schlosser und Barb. Brück.
30. Mart. Schneider, F.-A. und Maria Kath. Leß.
29. Joh. Bapt. Dexheimer, Bäckermstr. und Maria Barb. Kleiber.
29. Hch. Hutzel, Ackerer und Elis. Fallermann.
29. Frz. Jos. Glaser, Schlosser und Kunig. Lurz.
29. Frz. Bender, Former und Anna Maria Heß.
29. Alb. Bopp, Bäckermeister und Emilie Kühle.
29. Joh. Bechtel, F.-A. und Barb. Schreiner.
30. Seb. Pfaffenhuber, Müller und Anna Reisbeck.
30. Christ. Jak. Unkelbach, Kaufmann und Elis. Wilha. Lösch.
31. Ad. Ludw. Steuernagel, Kupferschm. und Maria Pfundmaier.
31. Gg. Berg, F.-A. und Emma Zwickart.

Okt. Getraute:
27. Joh. Gg. Seither, F.-A. mit Bertha Hoffmann.
27. Edm. Böckl, Dreher mit Wilha. Paul. Beigel.
27. Emil Leonhard, Heizer mit Frieder. Schuhmacher.
27. Jos. Müller, Heizer mit Frieda Schnez.
27. Gg. Scholl, Küfer mit Wilha. Franz. Hastrich.
27. Rud. Kirschenlohr, F.-A. mit Maria Rüttger.
27. Mark. Heitz, Marmorarbeiter mit Gertr. Deubel.
27. Jos. Ant. Eckert, Müller mit Em. Frieder. Filzer.
27. A. Jungweber, Spengler mit Anna Marg. Hörner.
27. Otto Beutelmann, Ackerer mit Maria Kath. Medicus.
27. Joh. Reber, Kutscher mit Anna Weppler.
27. Emil Vogelsanger, Monteur mit Hermina Ott.
30. Wilh. Aug. Fichtel, Metzger mit Maria Küchel.
30. Joh. Ritzmann, Maschinist mit Maria Haas.
30. Rob. Osk. Schank, Magaziner mit Kath. Kropp.

Okt. Geburten:
25. Alwin Karl, S. v. Karl Weimer, Modellschreiner.
24. Hch. Michael, S. v. Karl Friedr. Rist, F.-A.
24. Auguste Marg., T. v. Aug. Heimer, Schlosser.
26. Friedrich Aug., S. v. Friedr. Wiffar, Bader.
25. Martha Maria, T. v. Ludw. Christ. Zweig, F.-Aufseher.
24. Anna Maria, T. v. Joh. Jul. Monnuß, F.-A.
22. Theresia, T. v. Frz. Glaser, Bahnbed.
23. Herm. Gg., S. v. Karl Candidus, Sattler und Tapezier.
21. Arthur, S. v. Michl. Langet, Schreiner.
22. Anna, T. v. Ludw. Eckert, Maschinenführer.
20. Jakob, S. v. Jak. Sieber, Kaufmann.
24. Alfred Alex., S. v. Jos. Bassing, Bahnbeamter.
27. Karl Thomas, S. v. Herm. Jos. Laub, Schlosser.
26. Eugen Friedr., S. v. Jos. Stein, F.-A.
28. Franz, S. v. Dr. Hch. Boner, Chemiker.
24. Christine, T. v. Joh. Ocksen, Maurer.
27. Herm. Gg. Franz, S. v. Herm. Hug, Schlosser.
27. Johann, S. v. Jak. Frank, Schmied.
28. Valentin, S. v. Math. Mayer, Tagner.
27. Magdal., T. v. Joh. Ackermann, F.-A.
29. Elis. Anna Maria, T. v. Ludw. Dobler, Monteur.
24. Rich. Josef, S. v. Peter Jung, Modellschreiner.
27. Anna Maria, T. v. Konr. Stoll, Kappenmacher.
25. Rosa Maria, T. v. Wilh. Betsch, Obmann.
27. Karolina, T. v. Jak. Schneider, Marmorarbeiter.
24. Luise, T. v. Jos. Dorwarth, Schuhmacher.
30. Julius Wilh. Karl, S. v. Karl Falk, Mechaniker.
27. Friedrich Wilh., S. v. Pet. Jos. Sattler, F.-A.
28. Franz Heinrich, S. v. Valentin Riegler, Portier.
26. Wilhelm, S. v. A. Klemm, Tagner.
28. Hans Eugen, S. v. Ernst Konr. Fath, Schlosser.
25. Maria Emilie, T. v. Wilh. Bechtel, F.-A.
29. Johanna Karol., T. v. Joh. Kneher, F.-A.
29. Mathäus, S. v. Math. Gärtner, F.-A.
29. Phil. Jak., S. v. Nikol. Gärtner, Vorarbeiter.
27. Georg, S. v. Jos. Koch, Maurerpalier.

Okt. Gestorbene:
25. Jos. Joh. Wilh., S. v. Joh. Jos. Penn, Bahnassistent, 3 M. a.
26. Wilhelm Feyerlein, Tapezier, 30 J. a.
25. Albert Phil., S. v. Jak. Weiler, Heizer, 1 J. a.
25. Christina, T. v. Ludw. Bernh. Baur, F.-A., 3 M. a.
26. Sus. Riegel, Ehefrau v. Jak. Abdorf, F.-A., 33 J. a.
26. Karl Georg, S. v. Gg. Florn, Schneider, 4 J. a.
26. Elsa, T. v. Wilh. Meister, Zimmermann, 4 M. a.
29. Barb. Pfister, Ehefr. v. Nik. Lenart, Maurer, 65 J. a.
27. Philipp, S. v. Jak. Wader, Tagner, 7 M. a.
29. Konr. Schornhäuser, Schuhmacher, 42 J. a.
31. Sofie, T. v. Joh. Spatz, Schmied, 1 M. a.
31. Wilhelm Christ. v. Hoven, Rentner, 61 J. a.

Pianos Mannheim, C 1, 16, billigst bei Curt Merseburger.

schaffen, zugleich aber voraussähe, daß die „Räuber" in dieser Welt geschrieben und mit Beifall aufgeführt werden sollten, ich ließ diese Welt ungeschaffen." Laube hat in den „Karlsschülern" diese Worte dem Herzog Karl in den Mund gelegt, und ein Mitglied der Wiener Theaterbehörde citirte sie nun in diesem kritischen Augenblick. Der Betreffende malte die Folgen einer „Räuber"-Aufführung dahin aus, daß junge Leute in Mähren oder Böhmen dadurch veranlaßt werden könnten, auch heutigen Tages in die böhmischen Wälder zu ziehen und eine Räuberbande zu bilden! „Warum nicht gar!" rief Lanckoroński aus und gab die Erlaubniß zur Aufführung des revolutionären Dramas.

Bis in die neueste Zeit hat die österreichische Censur besonders auf die Aufführung des „Faust" ein wachsames Auge gehabt. Es ist noch nicht sehr lange her, daß der Anfang der Goethe'schen Dichtung folgendermaßen citirt werden mußte:

„Habe nun, ach! Philosophie,
Juristerei und Medizin
Und leider auch A s t r o l o g i e
Durchaus studirt mit heißem Bemüh'n."

Im Religionsgespräch werden die Verse bemängelt:

„Ungefähr sagt das der Pfarrer auch,
Nur mit ein wenig anderen Worten."

Dafür mußte Gretchen sagen:

„Ungefähr sagt das die M u t t e r auch."

In einem Aufsatze über „Faust und die Censur" erzählt uns Blumenthal, daß bei der ersten Faust-Aufführung im Burgtheater Faust statt der Verse:

„Zwar bin ich gescheiter als alle die Laffen,
Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen" —

sagen mußte:

„Zwar bin ich gescheiter als alle die hohlen Köpfe,
Doktoren, Magister, Schreiber und dummen Tröpfe."

Die Versicherung, daß Faust gescheiter ist, als hohle Köpfe und dumme Tröpfe, mußte natürlich helle Heiterkeit erwecken. Aber was lag der Censur daran!

Zu jener Zeit, da „König Lear" nur mit „gutem Schlusse" gegeben und die „Hugenotten" nur als „Ghibellinen in Pisa" zur Aufführung gelangen durften, gab es einen Censor in „Klagenfurt", dem eine Stelle in „Don Carlos" viel Kopfzerbrechen machte. In diesem revolutionären Stücke fordert Marquis Posa bekanntlich nichts mehr und nichts weniger als Gedankenfreiheit! Ein gefährliches Wort, denn selbst der wohlerzogenste Spießbürger kann da leicht auf den Gedanken kommen, daß er auch von der Obrigkeit denken kann, was er will. Der Herr Censor greift also zum Rothstift, macht einen dicken Strich durch die Gedankenfreiheit und schreibt an den Rand ein anderes Wort, das ihm passender erscheint; und am anderen Abend beugt der kosmopolitische Malthesserritter seine Knie vor dem Vertreter des Absolutismus und fleht mit der ganzen Inbrunst seiner schwärmerischen Seele: „Sir, geben Sie G e i s t e s g e g e n w a r t!"

Das ist ein Censurstücklein aus einer entlegenen Provinzstadt; in der Haupt- und Residenzstadt aber geschah es, daß im Texte des „Tannhäuser" von der Censur das Wort „Rom" durch das harmlose „dort" ersetzt wurde, sodaß der edle Pilger auf die Frage Wolframs: „Kommst Du nicht von dort?" — mit dem ganzen Aufgebote theatralischen Seelenschmerzes erwidern mußte: „O, sprich mir nicht von dort!"

Alte Censurstücke aus der guten alten Zeit! — wird der Leser ausrufen, dem vielleicht eines oder das andere der hier aufgezählten bekannt ist. Die Theatercensur existirt jedoch in Oesterreich noch heute, wenn auch nicht in voller Unbeschränktheit, so doch in voller Beschränktheit, und sie treibt namentlich in den Provinzstädten noch immer die üppigsten Blüthen. Hier einige Beispiele: In Brünn gelangte vor einigen Jahren zur Feier von Grillparzers Geburtstag (15. Januar) das Trauerspiel dieses Dichters, „König Ottokars Glück und Ende" zum ersten Male im neuen Hause zur Darstellung. Die Censurbehörde hatte in dem Werke des patriotischen Dichters ziemlich energische Striche gemacht; so mußte unter Anderem die Stelle wegbleiben, wo König Ottokar die Trägheit und mangelnde Geschicklichkeit seiner Böhmen schildert und ihnen mit den Deutschen droht, welche er ihnen als Lehrmeister „in den Pelz setzen will"; dann jene, wo die zweite Gemahlin Ottokars die Tugenden der Ungarn preist und als Gegensatz heftig tadelnd von den Böhmen spricht. Doch auch eine der Reden, welche Grillparzer Rudolf von Habsburg in den Mund legt, wurde von der Censurbehörde ihres Sinnes und Inhaltes entkleidet. Bei der Zusammenkunft Rudolfs mit Ottokar auf der Donau-Insel Kumberg läßt der Dichter Ersteren sagen:

„Ich bin nicht der, den Ihr dereinst gekannt!
Nicht Habsburg bin ich, selbst er, Rudolf, nicht.
In diesen Adern rollt Deutschlands Blut
Und Deutschlands Pulsschlag klopft in diesem Herzen!"

Die Censur hat nun das Wort „Deutschland" inhibirt, so daß diese die historische Stellung Rudolfs von Habsburg so wichtig charakterisirende Stelle nur in folgender Weise gebracht werden durfte:

„In diesen Adern rollet — Blut
Und — Pulsschlag klopft in diesem Herzen!"

Vor einigen Jahren wurde in Graz „Demetrius" aufgeführt. Man kennt die schöne Stelle der Reichstagsszene, in der Sapieha sein Minoritätsvotum begründet: „Der Staat muß untergehen, früh oder spät — Wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet." Der damalige Censor, der hier eine Anspielung auf die Parlamentsverhältnisse in jener Zeit erblicken mochte, hat durch diese beiden Verse einen herzhaften Strich gemacht; erst später wurde die Stelle wieder freigegeben.

Auch aus Prag wurde mir von dem verstorbenen Oberregisseur Roll ein nettes Censurstückchen erzählt. „Macbeth" sollte zur Aufführung kommen und das Buch kommt von der Censur mit der Anmerkung zurück: „Die Aufführung wird gestattet, jedoch wird daran erinnert, daß die in dem Stücke auftretenden Soldaten n i c h t i n ö s t e r r e i c h i s c h e r U n i f o r m erscheinen dürfen."

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekantmachung.

Die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe betr.

(518). Nr. 108851 I. Durch das am 1. Oktober ds. Js. an Stelle des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 neu in Kraft getretene Gewerbeunfallversicherungsgesetz vom 3. Juni 1900 (Reichs-Gesetzblatt S. 573 ff.) ist **für eine Reihe von Gewerbetreibebetrieben** für die nach dem früheren Gesetz eine **Versicherungspflicht** nicht bestand, eine solche **eingeführt.**

Im Interesse der in Frage kommenden Unternehmer bringen wir nachstehend eine Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts vom 1. Oktober ds. Js. nebst Anleitung zur öffentlichen Kenntniß.

Die **Anmeldung** der hiernach neu versicherungspflichtigen Betriebe hat durch Ausfüllung des vorgeschriebenen Formulars **in der Stadt Mannheim** unmittelbar **bei unterzeichneter** Behörde — Kaufhaus N 1 No. 1 Zimmer No 9 — **in den Landorten** des Bezirks **bei den Bürgermeisterämtern** zu erfolgen.

Die Anmeldeformulare sind bei diesen Behörden erhältlich. **Die Frist für die Anmeldung** ist auf die Zeit **bis zum 15. November 1900** festgesetzt.

Mannheim, den 11. November 1900.

Großh. Bezirksamt:

68655 Reff.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe.

Vom 1. Oktober 1900.

Nach § 35 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 573) hat jeder Unternehmer eines unter die §§ 1 oder 2 dieses Gesetzes fallenden, bisher der reichsgesetzlichen Unfallversicherung nicht unterstellten Betriebes binnen einer vom Reichs-Versicherungsamte zu bestimmenden Frist den jetzt versicherungspflichtigen Betrieb unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Die Frist für die Anmeldung wird hiermit **auf die Zeit bis** zum

15. November 1900 einschließlich

festgesetzt.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntniß der Verhältnisse zu ergänzen, dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu einhundert Mark anzuhalten.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörden im Sinne des Gesetzes anzusehen sind, wird von den Centralbehörden der Bundesstaaten bestimmt und öffentlich bekannt gemacht.

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf die beigefügte Anleitung hingewiesen.

Berlin, den 1. Oktober 1900.

Das Reichs-Versicherungsamt:

Gaebel.

Anleitung,

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe.

(§ 35 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900.)

1. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auf die bisher der reichsgesetzlichen Unfallversicherung nicht unterstellten, durch die §§ 1 und 2 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 für versicherungspflichtig erklärten Betriebe. Demzufolge sind anzumelden, **soweit die Betriebe nicht bereits der Versicherungspflicht unterworfen sind:**
   a) **die gewerblichen Brauereien,**
   b) **die Gewerbebetriebe, welche sich auf die Ausführung von Schlosser- oder Schmiedearbeiten erstrecken, sowie das Fensterputzer- und das Fleischergewerbe,**
   c) **die gewerbsmäßigen Lagereibetriebe,**
   d) **die Lagerungs-, Holzfällungs- oder der Beförderung von Personen oder Gütern dienenden Betriebe, wenn sie mit einem Handelsgewerbe, dessen Inhaber im Handelsregister eingetragen steht, verbunden sind,**
   e) **Betriebe jeder Art, für welche durch thierische Kraft bewegte Triebwerke nicht blos vorübergehend zur Anwendung kommen.**

2. Als „gewerbliche" Brauereien sind solche anzusehen, deren Erzeugnisse zur Veräußerung an Dritte bestimmt sind, ohne Rücksicht auf den Umfang der Erzeugung und auf die Herstellungsweise des Bieres (ob obergährig oder untergährig).

3. Die Gewerbebetriebe der Schlosser und der Schmiede sind versicherungspflichtig, auch wenn sie nur handwerksmäßig — mit oder ohne Werkstatt — betrieben werden. Auch die Art der ausgeführten Arbeiten ist unerheblich.

4. Das Gleiche gilt für das Fleischergewerbe; insbesondere sind auch diejenigen Betriebe der Versicherung unterworfen, welche sich auf die Schlachtung fremden Viehs in fremden Haushaltungen beschränken.

5. Die gewerbsmäßigen Lagereibetriebe unterliegen — im Gegensatz zu dem bisherigen Rechtszustande — der Versicherungspflicht auch dann, wenn die Lagerung der Güter ganz oder theilweise unter freiem Himmel stattfindet.

6. Die Voraussetzung für die Versicherungspflicht der unter Ziffer 1 d angeführten Lagerungs-, Holzfällungs- und Beförderungsbetriebe ist, daß sie mit einem Handelsgewerbe verbunden sind, und daß der Inhaber dieses Gewerbes im Handelsregister eingetragen steht. Es sind also beispielsweise die von Kleingewerbetreibenden oder Handwerkern, die nicht im Handelsregister eingetragen sind, ausgeübten Betriebe jener Art von der Versicherungspflicht ausgenommen, sofern sie nicht Theile eines anderen versicherungspflichtigen Betriebes sind.

7. Ein Lagerungsbetrieb im Sinne der letzterwähnten Vorschrift ist nicht anzunehmen, wenn Waaren in geringerem Umfange, oder nicht für einige Dauer, sondern mehr zufällig und gelegentlich gelagert werden.

8. Bei den „der Beförderung von Personen oder Gütern dienenden Betrieben" kommt es nicht darauf an, ob die Beförderung auf dem Lande oder zu Wasser erfolgt. Ebenso ist die Art und Größe des Fahrzeuges und die Art der bewegenden Kraft gleichgültig. Insbesondere gehören hierhin die von größeren Handelsgeschäften zum Ausfahren von Waaren an die Kunden verwendeten Fuhrwerksbetriebe.

9. Während bisher der Versicherungspflicht nur diejenigen Betriebe unterstanden, in denen Dampfkessel oder durch elementare Kraft (auch Elektricität) bewegte Triebwerke zur Anwendung kamen, genügt nunmehr auch ein durch thierische Kraft bewegtes Triebwerk, um den Betrieb den „Fabriken" gleichzustellen und damit dessen Versicherungspflicht zu begründen.

10. **Nichtversicherungspflichtig und deshalb nicht anzumelden sind alle diejenigen Betriebe, in denen der Unternehmer allein, ohne Gehülfen, Lehrlinge oder sonstige Arbeiter thätig ist.** Als Arbeiter ꝛc. gelten aber auch Familienangehörige des Unternehmers, die in dem Betriebe beschäftigt werden, mit Ausnahme der Ehefrau, die niemals als Arbeiterin ꝛc. ihres Ehemannes angesehen werden kann.

11. **Zur Anmeldung verpflichtet ist der Unternehmer des Betriebes oder sein gesetzlicher Vertreter.** Als Unternehmer gilt derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt.
Sind mehrere Unternehmer eines Betriebes vorhanden, so ist jeder von ihnen zur Anmeldung verpflichtet. Durch die Anmeldung des einen wird auch der Anmeldepflicht der übrigen genügt.
Für die Anmeldepflicht ist es einflußlos, ob der Inhaber des Betriebes eine natürliche oder eine juristische Person ist.

12. **Die unter das neue Gesetz fallenden Betriebe sind dann nicht anzumelden, wenn sie bisher bereits versicherungspflichtig und angemeldet waren, ihre Versicherungspflicht aber durch das neue Gesetz weiter ausgedehnt worden ist, z. B. Schlossergewerbe, die bisher nur bezüglich ihrer Bauschlosserarbeiten versichert waren, deren Gewerbebetrieb aber jetzt im ganzen Umfange der Versicherung unterworfen ist.**
Desgleichen sind nicht anzumelden solche Gewerbe, die als Nebenbetriebe der Landwirthschaft sich darstellen und bei einer landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft bereits versichert sind.

13. In der Anmeldung ist der Gegenstand des Betriebes genau zu bezeichnen. Umfaßt ein Betrieb wesentliche Bestandtheile verschiedenartiger Gewerbezweige, so sind die sämmtlichen Bestandtheile anzugeben; dabei ist der Hauptbetrieb besonders hervorzuheben.

14. In der Anmeldung ist ferner **die Zahl aller in dem Betriebe durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen anzugeben,** gleichviel ob dieselben Inländer oder Ausländer, männlichen oder weiblichen Geschlechts, ob sie erwachsene oder jugendliche Arbeiter, Lehrlinge mit oder ohne Lohn sind, ob sie dauernd oder vorübergehend beschäftigt werden. **Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker sind nur dann versicherungspflichtig, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt dreitausend Mark nicht übersteigt.** Als Gehalt oder Lohn gelten auch Tantiemen, Naturalbezüge und sonstige Bezüge, welche den Versicherten, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, gewährt werden und ganz oder theilweise an die Stelle des Gehalts oder Lohnes treten.

15. Bei Betrieben, welche regelmäßig nur eine bestimmte Zeit des Jahres arbeiten, ist die anzumeldende „durchschnittliche" Arbeiterzahl diejenige, welche sich zur Zeit des regelmäßigen vollen Betriebes ergibt.

16. Als in dem Betriebe beschäftigt sind diejenigen Personen anzumelden, welche im Betriebsdienste stehen und Arbeiten, die zum Betriebe gehören, zu verrichten haben, ohne Rücksicht darauf, ob die Verrichtung innerhalb oder außerhalb der etwa vorhandenen Betriebsanlage (Werkstätte ꝛc.) erfolgt.

17. Für die Anmeldung wird die Benutzung des nachstehenden Formulars empfohlen.

18. **Ist ein Unternehmer zweifelhaft, ob er seinen Betrieb anzumelden habe oder nicht, so wird er gut thun, die Anmeldung zu bewirken, um den aus der Nichtanmeldung eines versicherungspflichtigen Betriebes sich ergebenden Nachtheilen zu entgehen. Hierbei bleibt es ihm unbenommen, in dem Formular unter Spalte „Bemerkungen" die Gründe anzugeben, aus denen er die Anmeldepflicht bezweifelt.**

19. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß **nach der vom Reichs-Versicherungsamt erlassenen Bekanntmachung die Anmeldung bis zum 15. November 1900 einschließlich zu bewirken** ist, und daß säumige Unternehmer zu der Anmeldung von der unteren Verwaltungsbehörde durch Geldstrafen im Betrage **bis einhundert Mark** angehalten werden können.

Formular für die Anmeldung.

Staat ..... Regierungsbezirk ..... **Kreis (Amt)** ......

Gemeinde- (Guts-) Bezirk ..... Straße .... **Nr.** ...

Anmeldung

an die untere Verwaltungsbehörde auf Grund des § 35 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900.

Name des Unternehmers (Firma)	Gegenstand des Betriebes*).	Art des Betriebes**).	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen	Bemerkungen (Insbesondere Angabe, ob bereits Mitglied einer Berufsgenossenschaft)
1	2	3	4	5

........, den .... 190..

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

*) z. B. „Schmiede- und Schlossergewerbe".
Bei mehreren Betriebszweigen ist der Hauptbetrieb zu unterstreichen.

**) z. B. „Handbetrieb", oder „Betrieb mit thierischer Kraft"

Bekanntmachung.

Aufsicht über die Durchführung der Vorschriften über die Arbeitsbücher und über die Beschäftigung der Arbeiterinnen und der jugendlichen Arbeiter betr.

An die Ortspolizeibehörden des Bezirks:

518. Nr. 110790 I. Nach Vorschrift des § 139 b G.-O. zur Gewerbeordnung (Ges. und V.-O.-Bl. 1892, S. 39 ff.) sind die Ortspolizeibehörden verpflichtet, die Durchführung der in § 158 a. a. O. bezeichneten Bestimmungen gleichfalls zu beaufsichtigen, insbesondere ist durch dieselben in denjenigen im § 148 a. a. O. aufgeführten Betrieben, in denen Arbeiterinnen über 16 Jahre und jugendliche Arbeiter (zwischen 14 und 16 Jahren) beschäftigt werden, mindestens halbjährlich eine ordentliche Nachschau vorzunehmen, und bei dieser Gelegenheit durch eine besondere Kontrolle bei sämmtlichen Gewerbsunternehmern die Befolgung der die Arbeitsbücher betreffenden Bestimmungen zu überwachen.

Die Bürgermeisterämter und Stabhalter werden demzufolge angewiesen, mit der erstmaligen regelmäßigen Nachschau unverzüglich zu beginnen und dabei folgende Punkte festzustellen:

1. Wie groß ist die Zahl der in der revidirten Anlage zur Zeit beschäftigten Arbeiter.
   a. zwischen 16 und 21 Jahren?
   b. zwischen 14 und 16 Jahren?
   c. unter 14 Jahren?
   d. ferner der darin beschäftigten Arbeiterinnen über 21 Jahren?
   Für die unter Lit. a, b und c bezeichneten Arbeiter sind die Zahlen getrennt nach Geschlechtern festzustellen.
2. Sind sämmtliche minderjährige Arbeiter (mit Ausnahme der in Ziffer 12 bezeichneten) mit vorschriftsmäßig ausgefüllten Arbeitsbüchern versehen?
3. Ist in den Arbeitsräumen, in denen Arbeiterinnen über 16 Jahre beschäftigt werden, der Auszug aus den gesetzlichen Bestimmungen ausgehängt?
4. Stimmen die regelmäßige tägliche Arbeitszeit, die Arbeitszeit an den Vorabenden der Sonn- und Festtage und die Mittagspause der Arbeiterinnen über 16 Jahre mit den gesetzlichen Vorschriften (§ 137 Abs. 1 bis 4 der Gewerbeordnung) und mit der der Ortspolizeibehörde erstatteten Anzeige überein?
5. Wird denjenigen Arbeiterinnen über 18 Jahre, welche ein Hauswesen zu besorgen haben auf ihren Antrag eine 1½ stündige Mittagspause gewährt?
6. Werden nicht Arbeiterinnen entgegen der Vorschrift des § 137 Abs. 5 der Gewerbeordnung während der ersten 4 Wochen nach ihrer Niederkunft beschäftigt, oder ist, sofern eine Beschäftigung während der folgenden 2 Wochen stattfindet, das Zeugniß eines approbirten Arztes, welches diese Beschäftigung für zulässig erklärt, beigebracht worden?
7. Sind in den Arbeitsräumen, in denen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, der Auszug aus den gesetzlichen Bestimmungen und das Verzeichniß der jugendlichen Arbeiter ausgehängt?
8. Stimmen die Angaben dieses Verzeichnisses über Arbeitszeit und Pausen mit der der Ortspolizeibehörde gemachten Anzeige überein?
9. Stimmen die in die Verzeichnisse eingetragenen jugendlichen Arbeiter mit dem Befunde und mit dem vom Arbeitgeber verwahrten Arbeitsbüchern überein?
10. Stimmen Arbeitszeit und Pausen der jugendlichen Arbeiter mit den gesetzlichen Vorschriften, und den auf den Verzeichnissen eingetragenen Angaben überein?
11. Wenn für die Anlage nach §§ 138a, 139, 139a Absatz 1 Ziffer 2 bis 4 und 154 Abs. 3 Ausnahmen zugelassen oder nach § 139a Abs. 1 Ziffer 1 Beschränkungen vorgeschrieben sind, so ist ferner festzustellen, ob die Beschäftigung der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Uebereinstimmung mit diesen besonderen Anordnungen stattfindet.

Dabei sind die Formulare **V** und **W** zu benützen und in dieselben die in § 160 Abs. 1 Z. 2 vorgesehenen Einträge zu bewirken, sowie zutreffendenfalls auf das ausgehängte Verzeichniß 2 die Vermerke über die vorgenommene Nachschau zu setzen.

Auf 1. Dezember l. Js. sehen wir der Anzeige über den Vollzug entgegen.

Mannheim, 2. November 1900.

Großh. Bezirksamt: 69004

Frech.

Herbst-Kontrol-Versammlungen 1900

im Landwehr-Bezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim

Es haben zu erscheinen:

In **Mannheim** (Zeughaussaal)

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** 1. Aufgebots der Jahresklasse **1888 sämmtlicher** Waffen, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September eingetreten** sind. 68994

Jahresklassen **1900** und **1899** der **Infanterie**

Jahresklasse **1894** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**

Donnerstag, **8.** November 1900, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1894** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**

Donnerstag, **8.** November 1900, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1893** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**

Donnerstag, **8.** November 1900, Nachmittags **3** Uhr.

Jahresklasse **1893** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**

Freitag, **9.** November 1900, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklassen **1893** bis **1900** der **Jäger**, der **Kavallerie** und der **Verkehrs-Truppen** (Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphen-Truppen)

Freitag, **9.** November 1900, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklassen **1893** bis **1895** der **Feld-Artillerie**

Freitag, **9.** November 1900, Nachmittags **3** Uhr.

Jahresklassen **1896** bis **1900** der **Feld-Artillerie**

Samstag, **10.** November 1900, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklassen **1893** bis **1900** des **Trains** (einschl. derjenigen **Kavalleristen**, welche zur Reserve des **Trains** entlassen sind), der **Krankenträger**, der **Militärbäcker** und des **Veterinärpersonals** (Fahnen- und Beschlagschmiede, Unter-Roßärzte)

Samstag, **10.** November 1900, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklassen **1893** bis **1900** der **Fuß-Artillerie** und der **Pioniere**

Samstag, **10.** November 1900, Nachmittags **3** Uhr.

Jahresklassen **1893** bis **1900** der Mannschaften des **preußischen Gardekorps aller Waffen**, der **Marine**, des **Sanitätspersonals** (Sanitätsmannschaften und Krankenwärter), der **Oekonomie-Handwerker**, der **Arbeitssoldaten**, der **Zahlmeisteraspiranten** und der **Büchsenmachergehilfen**

Montag, **12.** November 1900, Vormittags **9** Uhr.

Im Vorort Neckarau (Marktplatz).

Alle zur **Disposition** der **Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** 1. Aufgebots der Jahresklasse **1888**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind, und die Jahresklassen **1893 bis 1900** der **Infanterie** von **Neckarau**

Montag, **12.** November 1900, Nachmittags **2½** Uhr.

Jahresklassen 1893 bis 1900 aller **übrigen Waffen** von **Neckarau**

Dienstag, **13.** November 1900, Vormittags **10** Uhr.

In Sandhofen (Schulhof).

Alle zur **Disposition** der **Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** 1. Aufgebots der Jahresklasse **1888**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind. Jahresklassen **1893** bis **1900 sämmtlicher Waffen** von **Sandhofen, Sandtorf, Kirschgartshausen** und **Schaarhof**

Dienstag, **13.** November 1900, Nachmittags **3** Uhr.

Im Vorort Käferthal (Marktplatz).

Alle zur **Disposition** der **Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** 1. Aufgebots der Jahresklasse **1888**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind und die Jahresklassen **1893 bis 1900 sämmtlicher Waffen** von **Käferthal**

Mittwoch, **14.** November 1900, Vormittags **9½** Uhr.

Im Vorort Waldhof (Platz vor der Spiegelfabrik).

Alle zur **Disposition** der **Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** 1. Aufgebots der Jahresklasse **1888**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind, und die Jahresklassen 1893 bis 1900 **sämmtlicher Waffen** von **Waldhof, Atzelhof** und **Luzienberg**

Mittwoch, **14.** November 1900, Nachmittags **2** Uhr.

In Feudenheim (Alter Friedhof).

Alle zur **Disposition** der **Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** 1. Aufgebots der Jahresklasse **1888**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind, und die Jahresklassen **1893** bis **1900 sämmtlicher Waffen** von **Feudenheim, Wallstadt** und **Ilvesheim**

Donnerstag, **15.** November 1900, Vormittags **9½** Uhr.

In Ladenburg (Schulhof).

Alle zur **Disposition** der **Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** 1. Aufgebots der Jahresklasse **1888**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind und die Jahresklassen **1893** bis **1900 sämmtlicher Waffen** von **Ladenburg, Schriesheim** und **Neckarhausen**

Donnerstag, **15.** November 1900, Nachmittags **2** Uhr.

In Seckenheim (vor dem Gasthaus zum Lamm).

Alle zur **Disposition** der **Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** 1. Aufgebots der Jahresklasse **1888**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind und die Jahresklassen 1893 bis 1900 **sämmtlicher Waffen** von **Seckenheim, Rheinau, Stengelhof** und **Relaishäuser**

Freitag, **16.** November 1900, Vormittags **9½** Uhr.

Militär-Pässe sind mitzubringen.

Die **Jahresklasse** jedes Mannes findet sich auf der **Vorderseite** des **Militärpasses** verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrolversammlung werden bestraft.

Ersatz-Reservisten haben zur Herbst-Kontrolversammlung nicht zu erscheinen.

Bezirks-Kommando Mannheim.

(481) No. 28047. Vorstehende Bekanntmachung des Bezirks-Kommandos Mannheim wird den Bürgermeisterämtern des Bezirks (mit Ausnahme der Stadt Mannheim) hiermit zur Kenntniß gebracht, mit der Verfügung, dieselbe den Mannschaften durch mehrmaliges Ausschellen, Anschlagen am Rathhause, an Fabriken und größeren Etablissements bekannt zu geben. Daß dies geschehen, ist dem Hauptmeldeamt Mannheim zum 10. November d. Js. mitzutheilen.

Bei ungünstiger Witterung wollen die betreffenden Bürgermeisterämter für Sicherstellung eines bedeckten Raumes Sorge tragen.

Mannheim, den 15. Oktober 1900.

Großh. Bezirksamt.

Frech.

Arbeitsvergebung.

Die **Schlosserarbeiten** für den Neubau der Wagenremisen und Werkstätten der elektrischen Straßenbahn an der Collinistraße gelangen im Wege des öffentlichen Angebots zur Vergebung.

Bedingungen können vom bauleitenden Architekten Herrn B. Lindner, L 12, 16, bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 12. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr.

beim Straßenbahnamt, Luisenring 49, einzureichen, wo dieselben in Gegenwart **etwa erschienener Bieter geöffnet werden.**

Mannheim, 5. Novbr. 1900.

Städt. Straßenbahnamt.

Löwit. 68847

Arbeits-Vergebung.

Die **Spenglerarbeiten** für den Neubau der Wagenremisen und Werkstätten der elektrischen Straßenbahn an der Collinistraße gelangen im Wege des öffentlichen Angebots zur Vergebung. 68848

Bedingungen können vom bauleitenden Architekten Herrn **B. Lindner**, L 12, 16, bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Montag, den 12. November, Vormittags 10½ Uhr**, beim Straßenbahnamt, Luisenring 49, einzureichen, wo dieselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter geöffnet werden.

Mannheim, 5. Nov. 1900.

Städt. Straßenbahnamt:

Löwit.

Acker-Verpachtung.

Samstag, 10. Novbr. 1900, Nachmittags ½3 Uhr,

werden im Rathhause in Neckarau nachbenannte städt., an Martini d. J. pachtfrei werdende Grundstücke auf sechsjährigen **Zeit**bestand bezw. auf unbestimmte Zeit öffentlich loosweise **versteigert** und zwar:

Vom Stollenwörth	ca.	550 ar
Strang am Stollenwörth	„	4 „
Gärten bei der Niederbrücke	„	15 „
In der Angel	„	55 „
Pfingstweide	„	18 „
Im Leimenloch	„	7 „

Mannheim, den 5. Nov. 1900.

Städt. Gutsverwaltung:

Krebs. 68813

Bekanntmachung.

Die Anlegung des neuen Grundbuchs betr.

Ueber die sämmtlichen **buchungspflichtigen Grundstücke der** Gemarkung Mannheim, sowie über diejenigen buchzwangfreien Grundstücke, für welche nach § 31 der Verordnung vom 4. Mai 1900 ein Antrag auf Aufnahme in das Grundbuch gestellt worden ist, sind **Realfolien und Grundbuchhefte** angelegt worden, in welchen die jedes Grundstück betreffenden Angaben aus den bisherigen Grund- und Pfandbüchern aufgenommen worden sind und welche nach Inkraftsetzung des neuen Grundbuchrechts als das **reichsrechtliche Grundbuch** gelten.

Diese Realfolien u. Grundbuchhefte werden vom 15. Okt. bis 30. Nov. d. Js. zu Jedermanns Einsicht offengelegt und zwar:

a) für die Grundstücke des **Grundbezirks I** (Gemarkungstheil nördlich des Neckars, Neckarvorstadt, Käferthal und Waldhof) und für diejenigen des **Grundbuchbezirks II** (Gemarkungstheil Stadt Mannheim diesseits des Neckars) in den Geschäftsräumen des **Grundbuchamts** hier (N 6, 5/6),

b) für die Grundstücke der früheren Gemarkung Neckarau **(Grundbuchbezirk III)** im Rathhaus zu **Neckarau.**

Diese Offenlegung soll allen Betheiligten die Möglichkeit zur Prüfung der Einträge des neuen Grundbuchs auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit, und namentlich denjenigen Personen, welche über die angelegten Realfolien und über Grundbuchhefte noch nicht besonders gehört worden sind, Gelegenheit zur Wahrung ihrer Interessen geben.

Es ergeht deshalb an alle Betheiligten (Grundeigenthümer, Pfandgläubiger und sonstige Berechtigte) **die Aufforderung**, von dem neuen Grundbuch Einsicht zu nehmen.

Soweit für buchzwangfreie Grundstücke bis jetzt ein Antrag auf Aufnahme in das Grundbuch nicht gestellt worden ist, sind Hauptbuch und Generalregister gefertigt, die ebenfalls offen gelegt werden. 68520

Mannheim, 6. Oktober 1900.

Der Grund- und Pfandbuchführer:

Reitinger.

Vernickelung

neuer u. alter Gegenstände aus Metall, Stahl u. Eisen liefert prompt in feinster Ausführung bei billiger Berechnung.

Mannh. Metallwaaren- und Laternenfabrik

Kiesel & Schrade,

16 Querstr. 48. Telefon 1946.

P.S. Gegenstände können auch abgegeben werden: in Mannheim bei Herrn Alex. Heberer, Paradeplatz, in Ludwigshafen bei Herrn Jac. Schmitt, Oggersheimerstraße 17.

MARCHIVUM

Panorama Mannheim.

Kolossal-Rundgemälde:

Schlacht bei Orleans

Täglich geöffnet v. 8 Uhr früh bis Dämmerung. 2000

„Zum Fürstenhaus"

Mannheim

O 7, 12, Heidelbergerstrasse, O 7, 12.

Telephon Nr. 572. 54407

mit comfortabel ausgestatteten Restaurationsräumen, sowie separates Wein- und Speisezimmer. **Dejeuners, Diners** und **Soupers** zu festen Preisen, sowie der Saison angepaßte **Speisen** zu jeder Tageszeit. **Weine renommirter Firmen. Ausschank** von **Münchener Franziskaner Leistbräu u. Pilsner** aus der ersten Actienbrauerei in Pilsen. — **Mehrere Sorten lebende Fische.** **Friedrich Hutt**, Restaurateur.

Zinkornamente.

Auf Lager sind noch vorhanden: **Zinkfenster, Urnen, Wandbrunnen, Brunnengruppe, Bismarckbüste mit Sockel, Postament mit Vase, Wappen u. s. w.**, welche mit **40—50 %** Rabatt abgegeben werden.

Zugleich halte ich mich zur **Neulieferung** von Ornamenten nach jeder beliebigen Zeichnung oder Katalog bestens empfohlen. 64875

Wilhelm Sohler, Luisenring 37.

Sterilisirte reine Vollmilch

(Trockenfütterung) 67706

mit stets gleich hohem Fettgehalt.

Kefir

zur Anregung des Appetits und Hebung der Verdauungsthätigkeit empfiehlt **C. Bredenkamp, Apotheker,**

Mannheim. Werftstrasse 29.

Hämer's 56719

Casseler Cakes und Biscuits

sind die **Besten**, empfehle:

Kinderbiscuits	1/4	Pfd. 20	Pfg.
Demi lune (Vanille)	1/4	„ 25	„
Albert (feinste Qualität)	1/4	„ 25	„
Mixed I	1/4	„ 35	„
Speculatius	1/4	„ 45	„
Casselana (Abzzle)	1/4	„ 50	„
Casseler Dessert (hochfeine Mischung)	1/4	„ 50	„
Casseler Dessert-Waffel	1/4	„ 60	„
Casseler Waffelmischung (feinstes Waffeldessert)	1/4	„ 60	„

stets frisch zu haben in der alleinigen Verkaufsstelle:

Chokoladenhaus F. Bücking

F 1, 3 (alte Passage) Inh. **C. Unglenk** **Breitestraße** (n. d. Rathhaus).

Bade- und Dampfwaschanstalt

Elisabeth-Bad.

Warme und kalte Bäder, Dampf-Bäder, Massage, kohlensaure Bäder, elektr. Bäder, römisch-irische Bäder,

Schwimm-Bäder.

Die Wasch-Anstalt gestattet jede Parthie Wäsche innerhalb 24 Stunden tadellos zu liefern.

Adam Karcher,

Badebesitzer. 67277

Wäsche-Vermieth-Institut.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Damen mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mein 68704

Damen-Friseur-Geschäft

nicht aufgegeben habe wie irrthümlich verbreitet wird, und daß ich durch Engagement eines

perfekten Damen-Friseurs

in der Lage bin, allen Ansprüchen zu genügen und erlaube mir daher, mein

Damen-Friseur-Geschäft

in **Wiener und Pariser Mode** für Abonnement in und außer dem Hause, sowie bei

Hochzeiten und Gesellschaften

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Frau Jean Roes, D 2, 6.

Braunschweiger

Wurst- u. Fleischwaaren-Filiale

P 6, 22|23 Heidelberger-Strasse **P 6, 22|23**

en gros **en detail**

Versandtgeschäft.

Wiederverkäufer u. Wirthe Rabatt.

Für Kinder und **Erwachsene, Gesunde** und **Kranke** gibt es kein besseres erstes Frühstück als

Plasmon-Hafer-Cacao

der

Cassaler Nährmittel-Fabrik Bruhns & Co., Cassel

à Carton 1 Mark

Ausserordentlich nahrhaft, leicht verdaulich und sehr wohlschmeckend. Erhältlich in der Badenia-Drogerie **Ludw. Thiele**, Breitestr., Germania-Drog. **Edm. Meerin**, F 1, 8, Medicinal-Drog. z. roth. Kreuz **Th. von Richstedt**, N 4, 12, **Jakob Uhl**, M 2, 9. Engros bei: **Engels & Scheel**, sowie **Walliser & Leibach** in Mannheim. 53525

Julius Jttmann

H 1. 8. Neckarstrasse. **Mannheim.** **H 1. 8.** Neckarstrasse.

Billigste, streng reelle und aufmerksame Bedienung.

Jeder

findet in meinem 68007

Waaren- & Möbel-Credithaus

alle Artikel für Haus- und Familienbedarf.

Herren-Anzüge Jünglings-Anzüge Knaben-Anzüge Paletots, Hosen	Frauen-Jackets Mädchen-Jackets Kragen, Capes, Costumes, Blousen
Manufactur-Waaren Kleiderstoffe Baumwollwaaren Teppiche, Gardinen	Möbel, Betten, Polsterwaaren Spiegel, Uhren Hüte, Schirme, Stiefel
Geringe Anzahlung!	Bequeme Abzahlung!

Kinderbetten, Kinderwagen, Sportwagen.

H 1. 8. Neckarstrasse **H 1, 8.**

Sall Strauss 64445

Uhrmacher

E 4, 6.

Uhren- und Goldwaaren

Grosses Lager.

Billige Preise.

Sämmtliche Preise ersichtlich.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Abgabe des Sarggeschäftes gebe meinen ganzen Vorrath von 60235

Sterbekleidern

Kreuze, — Kissen, — Leichenschleier, — Kränze

sowie alle Beerdigungs-Artikel zu herabgesetzten Preisen ab. **Fr. Vock, J 2, 4.**

Hektographen-Masse

pro Kilo Mk. 2.30 u. Mk. 2.50.

Das Ausgiessen wird mit **50 Pfg.** berechnet.

Zu beziehen durch die

Expedition d. General-Anzeigers

E 6, 2.

Weg damit:

In der Stadt wäre billiger

Eine Ueberzeugung:

Mühe, Zeit und Geld gespart 65523

Wer kauft Glas, Porzellan, Email frisch eingetroffen: irdenes Geschirr

Reichhaltiges Lager in

Spielwaaren

auf Weihnachten

Alles mit Preis ausgestellt. Reparatur-Annahme.

Heinrich Schwarz

Lindenhof, Meerfeldstrasse 39/41.

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik

Neckarauer Uebergang **Mannheim** Telephon 883

empfehlen

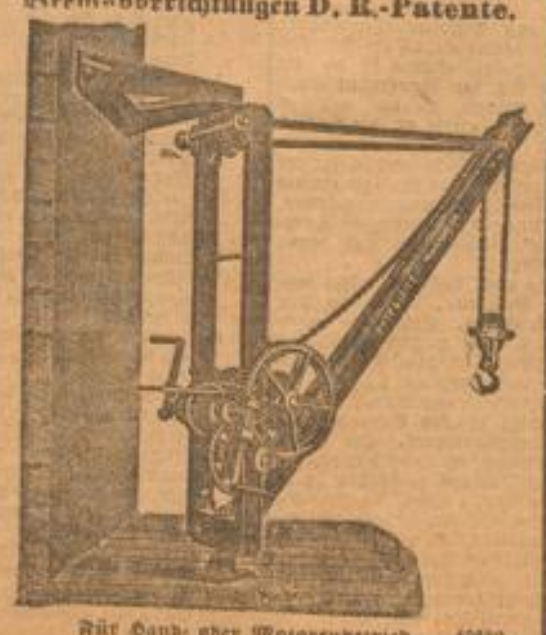
Waagen jeder Construction u. Tragkraft

mit uns. Universal-Entlastung u. uns. verbess. Billetdruckapparat.

D. R.-Patente und Gebrauchsmuster.

Krahnen, Aufzüge und Winden

mit gewöhnlicher oder unsern patentirten Bremsvorrichtungen D. R.-Patente.



Für Hand- oder Motorenbetrieb. 42880

K 3, 1 Theodor Schuster K 3, 1

(langjähriger Dreher bei Herrn Abelmann) empfiehlt seine

Reparatur-Werkstätte 68278

für Schirme, Stöcke, Bücher, Musikwerke, Bernstein, Elfenbein u. s. w.

Zimmerstutzen-Club Mannheim

gegr. 1900.

Schießabende: Montag und Donnerstag Abends ab 7½ Uhr in unserem Schießstand R 7, 43, **Restaurant Hoffart**, gegenüber dem Elisabetbad. 64087

Gäste stets willkommen.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Dienstboten

Mannheim, O 3, 11/12.

Abtheilung für Stellenvermittelung.

(Für Dienstboten unentgeltlich, von den Herrschaften wird als Ersatz für baare Auslagen 1 M. erhoben).

Stellen finden

per sofort oder auf später:

Perfekte Köchinnen, Kinder- und Zimmermädchen, Dienstboten für Küchen- u. Hausarbeit.

Stellen suchen

per sofort oder auf später:

Hausdiener, Herrschaftskutscher.

Hasen, Rehe

und verschiedenes **Wild**, kauft an und bezahlt den höchsten Preis 68758

Karl Schifferdecker

Wildprethandlung,

Rheinhäuserstr. 4.

Filderkraut

in feinster Waare stets vorräthig. 68721

Kartoffeln

sämmtliche Sorten billigst.

Apfelmost

täglich frisch gekeltert per Liter 20 Pfg.

M. Rothweiler K 4, 5

Telephon 239.

Kronheim

Schönschreib- u. Rechnungs-Unterr. Gebr. Gander.

B 2, 10½. 51848

Für

Königr. und Provinz

Sachsen

sucht

tüchtiger Kaufmann

noch einige nur erste

Vertretungen.

Offerten unter Nr. 68926 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige

Wirthsleute

sofort oder auch später gesucht. Offerten unter Nr. 66724 an die Exp.

In der

Nähe des Hauptbahnhofes

zwei geräumige Zimmer gesucht, wovon eines unmöblirt.

Offerten und Anfragen zu richten an 68981

Friedr. Götz,

Moltkestraße 7.

H 9, 4, Heilstraße 7, 2. St.

Bürgerlicher 68998

Mittag- und Abendtisch

Verlaufen.

Ein kleiner schwarzer **Spitzer** mit weißen Abzeichen an Brust und Vorderfüßen. Gegen Belohnung abzugeb. F 8, 10.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Specialität nur für Herdfeuerung

empfiehlt sich 60001

L. Gross,

Ofensetzer, Große Merzelstraße 45.

Ohne Mamsell, geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der **franz., engl., ital. u. span. Sprache**, sowie in allen deutschen Fächern u. Nachhilfe in der **Musik.**

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Selfers'empel, Datumstempel, Entwerthungs-Stempel für Alters- und Invaliden-Versicherung.

MARCHIVUM

Rhein. Westf. Betonbaugesellschaft
Römer & Luckenbach,
Recklinghausen und Düsseldorf,
führen alle Betonirungsarbeiten
solid u. billigst unter weitgehendster Garantie aus.
Alleinige Ausführung der 68284
Ges. gesch. Eisenbetondecke
D. R. G. M. Nr. 1:1179 in Nr. 182518.
Uebertrifft alle Concurrenzdecken in jeder Beziehung.
Erste Referenzen.
Prospekte und Kostenanschläge gratis und franco.
General-Vertreter für Baden, Pfalz und Hessen:
L. Huber & Co., Mannheim, M 5, 4.

Ziehung nie verschoben!

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete
(Porto und Liste 30 Pfg. extra.)
Ziehung 29. Novbr. u. folg. Tage zu Berlin
16820 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug, im Betrage von
575,000 Mk.

1	Haupt-Gewinn	100,000 M.
1	Haupt-Gewinn	50,000 M.
1	Haupt-Gewinn	25,000 M.
1	Haupt-Gewinn	15,000 M.

2	à	10000 M.	=	20000 M.
4	à	5000 M.	=	20000 M.
10	à	1000 M.	=	10000 M.
100	à	500 M.	=	50000 M.
150	à	100 M.	=	15000 M.
600	à	50 M.	=	30000 M.
16000	à	15 M.	=	240000 M.

Loosanzahl 500000. — Versand gegen Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin Breitestr. 5, Nürnberg Kaiserstr. 38,
München Kaufingerstr. 30,
Hamburg und Schwerin M.

Loose in Mannheim zu haben bei: Moritz Herzberger, E 2, 17, J. Rausch, Schimmelpfeng, B 1, 1, Adr. Schmidt, S 4, 18, F. Martens, Schreibmaterialien, Aug. Kremer, Kaufhaus, Gg. Hochschwender, am Markt, A. Löwenhaupt Söhne (V. Fahlbusch). 67576

Nächste Ziehung! Nächste Ziehung!
Letzte Geldlotterie
zur Restaurirung der Sebaldus-Kirche in Nürnberg mit
7000 Treffern zus. **M. 120,000 baar.**
darunter **Hauptgewinne von Mk. 50 000, 20 000 u. s. w.**
Durchschnittlich auf 28 Loose 1 Treffer.
Das Loos à 2.— M., auf 5 St. 1 Prämie, auf 10 St. 1 Freiloos. Loos-Porto und Liste 28 Pfg., Porto für Prämie 50 Pfg. extra.
Carl Götz, Lederhandlung u. Bankgeschäft
Hebelstr. 11/15, Karlsruhe, b. Rathhaus.
In Mannheim bei Adrian Schmitt, G. Engert, Hahn & Cie., J. Gremm. 65050

Nächste Woche sicher Ziehung 12. Nov. 1900.
IXte Strassburger Pferde-Lotterie.
1000 Gew. i. W. v. M. 31,000 Haupt-gew. M. 10,000, 3000 M.
1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg.) extra, empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.
In Mannheim bei: M. Herzberger; Gg. Hochschwender; Nd. Schmitt; J. M. Riedin; M. Bergenicht, Agent, Exped. d. „General-Anzeiger"; Exped. d. Volksblattes; in Heddesheim bei J. F. Lang Sohn.
Wiederverkäufer werden gesucht. 66125

Hypotheken - Darlehen
zu billigstem Zinsfuß
empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute. 42167
Telephon No. 1245. **Louis Jeselsohn.** L 13, 17.

F. Grohe, K 2, 12

69166

J. K. Wiederhold
Kohlen- und Holzhandlung
H 7, 24 Telephon 016. H 7, 24
liefert sämmtliche Sorten Ruhrkohlen, sowie englische u. deutsche Anthracitkohlen, Coacs, Tannen-Bündelholz, zu billigsten Tagespreisen franco Haus. 68942

Bei den theuren Kohlenpreisen
empfiehlt sich die Anschaffung von **Gasheizöfen**, welche außerdem den hohen hygienischen Werth besitzen, kein Kohlenoxyd zu erzeugen, keinen Staub machen, keine Bedienung erfordern und eine genaue Regulirung der Zimmerwärme ermöglichen. — Die bekannten erstklassigen Fabrikate der Firma **J. G. Houben Sohn Carl in Aachen** (Fabrik patent. Gasheiz- u. Badeöfen) wurden neuerdings wieder auf den Ausstellungen in Frankfurt a. M. und Stuttgart mit **goldenen Medaillen** ausgezeichnet. 57127

Amerikanische Bureaumöbel
sowie alle
Bureau-Bedarfsartikel
empfiehlt in reicher Auswahl 66489b
A. Löwenhaupt Söhne Nachf.
V. Fahlbusch
Kaufhaus, Mannheim.

Die grössten Vortheile
beim Einkauf von
Herren- u. Damen-Garderoben
Kleiderstoffen, Wäsche, Baumwollwaaren
Stiefeln, Schirmen
sowie 68617
Möbeln und completten Wohnungs-Einrichtungen
vom Einfachsten bis zum Elegantesten,
die grösste Auswahl,
die billigsten Preise,
die sorgfältigste Bedienung,
die solidesten Waaren,
die kleinste Anzahlung,
die bequemste Abzahlung
bietet, wie von meiner nach
Tausenden
zählenden Kundschaft längst anerkannt, nur
S. Lippmann & Cie.
Nachfolger
Mannheims grösstes
Waaren- und Möbel-Credithaus
F 1, 9 Marktstrasse F 1, 9
im eigenen neuerbauten Hause.

Färberei Kramer
Hof Lieferant
Färberei-Kunst-Wascherei. Chemische Reinigung.
Mechanisches Teppich Klopfwerk.
C 1, 7. O 4, 5. S 1, 7.
Bismarckplatz Jungbuschstr. 2
Telephon 210

Adressbuch
der
Stadt Mannheim
mit den Stadttheilen Käferthal, Neckarau u. Waldhof
für
1901.

Nachdem das **Einholen der Aufnahmebogen** für das neue Adressbuch beendet ist, ersuchen wir Diejenigen der verehrlichen **selbstständigen Einwohner**, welche glauben, bei der Aufnahme übersehen worden zu sein, oder welche sonst etwas zur Berichtigung zu erinnern haben, uns dies **umgehend** schriftlich mitzutheilen.

Gleichzeitig machen wir auf den dem Adressbuch angefügten

Geschäfts-Anzeiger

aufmerksam, in welchem Inserate jeder Art **beste u. dauernde Verbreitung** finden, da das Buch das ganze Jahr hindurch der gesammten Bevölkerung, sowie allen hier durchreisenden Fremden ein unentbehrlicher Rathgeber ist. Auch bieten die Geschäfts-Anzeigen eine Ergänzung der allgemeinen Text-Angaben für das betr. Geschäft, indem an **allen** Stellen, an denen das inserirende Geschäft im Texte des Adressbuchs vorkommt, Hinweise auf die Anzeigen, **unentgeltlich** beigedruckt werden.

Diesbezügliche Aufträge bitten wir uns **bis spätestens 30. November a. c.** zukommen zu lassen.

Verlag des Mannheimer Adressbuches.
Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Schriftliche Arbeiten
werden schnell u. billigst angefertigt.
A. Beyerlen & Co.,
D 4, 2. 68119

Prakt. Zahn-Arzt G. J. Dietrich
wohnt 59706
Strohmarkt **P 4 16** Planken
Telephon 2343
Schmerzlose Zahnoperationen in Betäubung. — Behandlung u. Wiederherstellung sehr erkrankter, schmerzender Zähne mit nachfolgender Ausfüllung. — Anfertigung von Kronen- u. Brückenarbeiten, sowie von Cautschuk- u. Metallgebissen in gediegener Ausführung. — Umarbeitungen u. Reparaturen schnellstens — Langjährige Erfahrung.
Sprechstunden: 9—12, 2—7 Uhr, Sonntags 9—3 Uhr.

I. Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer
übernimmt gegen äußerst geringe Jahresprämie: Vertilgung

sowie Reinhaltung von Ungeziefer.
E. Meyer, R 6, 5, III.

48196

Kein Streichholz! Kein Spiritus! Kein Wachsstock. — Zündet garantirt
20000 Mal.

EOS selbstthätiger Gasanzünder.
D.R.P. 100968.
versendet gegen Nachnahme für
2 Mark
frei Haus.
E. H. Dietzsch, Berlin, S.W.
Friedrichstrasse 207.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten jeden Montag und Freitag von 5 bis 7 Uhr
Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den
Frauen der Rechtsschutzstelle.
61715

Reelle Gelegenheit!

Große leistungsfähige auswärtige (südd.) 66348
Möbel- u. Betten-Fabrik
liefert an zahlungsfähige Privatleute u. Beamte

Möbel jeglicher Art,

sowie complette Betten und ganze Ausstattungen gegen monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich reellen Preises und gewährt volle Garantie für Solidität der Waaren.

Offerten werden sofort durch Vorlegung von Mustern erledigt und sind unter **H. 2766** an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Nur Sanidcapseln! (10 Gr. Santal, 3 Salol, 2 Cubeb, 1 Terpinol) wirken sofort u. ohne Rückschlag bei Ausfluss, Blasenkatarrh etc. (Keine Einspritzung.) Preis 3 M. p. Fl. Hauptdepot: in Mannheim, **Kronen-Apotheke**, Tattersallstr. 26. 6270

Große Betten 12 M.

Oberbett, Unterbett, zwei Kissen mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 40. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

40628

E. Helfft E 2, 18 Planken, Mannheim

Total-Ausverkauf

mit 20% Rabatt auf alle Waaren

wegen Umzug in das Hansahaus.

66708

Specialhaus für Photographie-Bedarf

M. Kropp Nachf.

N 2, 7, Kunststrasse.

Photographische Lehranstalt.

Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Specialmarken:
Concurrenz-Platten
Concurrenz-Entwickler, Concurrenz-Papiere.

Niederlage der **Delta Cameras** von **Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M.**
" " **Kodak,** Ges. m. b. H.
" " **Trockenplattenfabrik** von **Otto Perutz, München.**
Generaldepot von **Brunn & Möllnghof, Brillant-Entwickler.**
Grosses Lager von über 100 Apparaten.

Der billigste Apparat à 3 M. liefert vorzügliche Bilder in Visit-Grösse; man kaufe deshalb kein minderwerthiges Spielzeug aus Pappe oder Blech! 68289

Grosser Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

meines **reichhaltigen** Lagers in

Schwarzen u. farbigen Damenkleider- u. Seidenstoffen
Teppichen, Gardinen, Portièren, Tisch-, Bett-, Reise- u. Divandecken
Möbelstoffen, Fellen, Läuferstoffen 2c.

zu den denkbar billigsten Preisen.

20, 30 u. 50% billiger

wie sonst.

Verkauf von neuen Waaren
im Hauptlokal
Verkauf von älteren Waaren u. Resten
im Restenladen um die Ecke.

55035

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Original Musgrave's Irische Oefen.

Zahlreiche Nachahmungen nöthigen uns zu erklären, dass unsere durch D.R.-P. Geschmacks- u. Gebrauchs-Muster geschützten Original-Fabrikate **nur von uns allein** hergestellt werden, u. bitten dringend, ähnlich aussehende Erzeugnisse anderer Fabriken nicht mit den Originalen zu verwechseln. 65413

Esch & Cie.,

Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Tel. 186. **Otto Jansohn & Co., Mannheim.** **Tel. 186.**

Dampf-Säge u. Hobelwerk
Bauholz, Spundbohlen
Stammholz
Dielen, Bretter, Latten
Tannen-, Forlen- u. Hartholz.

Baufabrik — Kistenfabrik
Zimmerthüren
vorräthig und nach Maass 60298
Hausthüren, Thore, Verläselungen
nach Zeichnung
Fußböden, Lambris, Zierleisten.

Hausfrauen, Conditoren, Hoteliers und Restaurateure!

64499 **Achtung!** Wer für sein Geld Gutes haben will!

Frische steyrische Eier

in Emballagen mit dieser Schutzmarke sind die **besten steyrischen Eier** aus unseren Einkaufsquellen.

Ausgezeichnet durch feinen Geschmack.
Ausgiebigkeit im Gebrauch.

Haupt-Niederlage für Baden in Mannheim, F 5 10, Telephon **2304.**

Verkauf daselbst **en gros** und **en detail** zu billigsten Tagespreisen.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Hasenmarke. Jede Kiste muß mit obiger Marke versehen sein.
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Niederlage in **Mannheim, F 5, 10.**

Steyrische Eier-Export-Gesellschaft
Matheis Suppanz Koritschan & Cie., Graz (Steyermark).

In unserem Verlag erschien
und ist durch denselben und die Buchhandlungen
zum Preise von **Mk. 2.50** zu beziehen:

Bau-Ordnung

für die Stadt Mannheim

sowie für die Vororte

Neckarau und Käferthal-Waldhof

nebst einem Anhang:

Die Sicherung der Arbeiter gegen Beschädigungen bei Bauausführungen

und

Bestimmungen über Eigengewicht, Belastung und Beanspruchung von Baustoffen und Bautheilen

sowie

Gebühren-Ordnung für Baupolizeisachen

Dr. Haas'sche Druckerei Mannheim
···· E 6, 2 ····

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines 60797
Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das Pharmaceutische Bureau, Hallenburg (E.), Holland Nr. 165.
Da Ausland — Doppelporto

Damen- und Kinderhüte
werden schön garnirt, unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Berechnung
55545 Q 5, 19, part.

Gelegenheitskauf.

Die Waaren-Restbestände der Firma Gebrüder Labandter bestehend in: 67723

Winter-Paletotstoffen,
Anzug-, Hosen-, Loden- und Livreestoffe.

Eine grössere Partie fertiger hochel ganter Knaben-Anzüge, Paletots, Capes u. Pelerinen-Mäntel
für Knaben v. 2–6 Jahren

Einige Radfahrer-Anzüge
" eleg. Herbst- und Winter-Paletots
" Schlafröcke und Joppen,
" Fracks u. Westen, sowie Gehrockanzüge
" Kutscher-Gummi-Regenmäntel, Loden-, Jaud- und Hohenzollermäntel
ca. 40 ein- u. zweireihige Tuch- u. Kammgarn-Gehröcke (sogen. Kirchenröcke)
verkaufe in meinem Hause Lameystraße 9, III. Etage täglich v. Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr
zu enorm billigen Preisen.
Sämmtliche Waaren sind von bekannt guten Qualitäten.
James Labandter
Lameystrasse 9,
am Friedrichsring.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft

für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.

Direktion und technisches Bureau **O 7, Nr. 4;** Telephon 477.
Musterlager: Breite Strasse **L 1, 2;** Magazin: Pfälzer Strasse **P 7, 6.**

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.

Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien. 66110
Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss
an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

Ruhrkohlen

in allen Sorten und prima Qualität
zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus. 65400

Nedden & Reichert.

Contor: F 7, 25. **Telephon 856.**

Frachtbriefe Dr. Haas'sche Druckerei E 6, 2.